

**Stadt Nürnberg
Amt für Internationale Beziehungen**

Jahresbericht 2004

Inhalt:

I.	Vorbemerkung	S. 2
II.	Bilanz 2004 und Perspektiven für das Jahr 2005:	
1.	Antalya	S. 4
2.	Atlanta	S. 6
3.	Charkiv	S. 9
4.	Gera	S. 13
5.	Glasgow	S. 14
6.	Hadera	S. 18
7.	Kavala	S. 19
8.	Krakau	S. 21
9.	Nizza	S. 25
10.	Prag	S. 29
11.	San Carlos	S. 30
12.	Shenzhen	S. 32
13.	Skopje	S. 35
14.	Venedig	S. 37
15.	EU-Aktivitäten	S. 39
16.	Besuch ehemaliger Nürnberger Bürger jüdischen Glaubens	S. 40
17.	Hermann-Kesten-Stipendium	S. 42
18.	Markt der Partnerstädte	S. 43

Anlage: Pressespiegel 2004

I. Vorbemerkung

Das Jahr 2004 wird in die Annalen des Amtes für Internationale Beziehungen (IB) wohl als „Jahr der Jubiläen“ eingehen: 50 Jahre Partnerschaft mit Nizza, 50 Jahre Verbrüderungseid mit Venedig, 25 Jahre Partnerschaft mit Krakau und ein halbes Jahrhundert Schüleraustausch zwischen Nürnberg und Glasgow. Stolze Zahlen, die von IB zum Anlass genommen wurden, diese Städtefreundschaften mit zahlreichen Sonderveranstaltungen, Festbroschüren, Ausstellungen und Besuchsprogrammen für Bürger, Künstler, Fachleute und Kommunalpolitiker zu feiern.

Möglich wurde dies trotz eines weiter geschrumpften Haushalts zum einen durch den weit über das Normalmaß hinausgehenden Arbeitseinsatz der IB-Mitarbeiter/innen, zum anderen durch die Unterstützung von Vereinen sowie Ehrenamtlichen und zum dritten durch die sehr erfolgreiche Akquisition von Sponsorengeldern. So konnten im abgelaufenen Jahr mehr als 200.000 Euro an Drittmitteln sowie eine noch wesentlich höhere Summe an Sachleistungen (wie Freiflüge, kostenlose Hotelzimmer, Speisen und Getränke) von Stiftungen, Firmen, EU-Fonds und Einzelpersonen eingeworben werden. Das rundum positive öffentliche Echo auf diese Veranstaltungen spiegelt sich in der Berichterstattung der Nürnberger Medien wider (vgl. beigefügten Presse-spiegel).

Die von IB betreute Regionalpartnerschaft mit der chinesischen Millionen-Metropole Shenzhen ließ im vergangenen Jahr ebenfalls die Öffentlichkeit aufhorchen: Mit Hilfe von Geldern der Siemens-AG und des Nürnberger Druckhauses konnten aufsehenerregende Kulturveranstaltungen in der „am schnellsten wachsenden Stadt der Welt“ (Der Spiegel) veranstaltet werden. Wenn Asien-Experten auch keinen Zweifel daran lassen, dass solche Kultur-Highlights entscheidende Türöffner für den boomenden Markt Chinas sind, werden Events dieser Größe für die Region Nürnberg wohl singulär bleiben – es sei denn, man fände wieder großherzige (bzw. ökonomisch-nüchtern denkende) Sponsoren.

Schon gute Tradition haben dagegen die von IB alle zwei Jahre vergebenen „Hermann-Kesten-Stipendien“, die 2004 sechs Journalisten und vier Schriftstellern aus zehn Partnerstädten die Möglichkeit gaben, für zwei Wochen Nürnberg kennen und schätzen zu lernen. Der Aufenthalt führte in vielen Fällen zu begeisterten Publikationen in ihren Heimatmedien, im Falle des schottischen Dichter-Stipendiaten sogar zu sehr einfühlsamen Gedichten über Nürnberg, die demnächst als Buch erscheinen sollen.

Die furchtbare Flutkatastrophe in Süd-Ost-Asien im Dezember 2004 wird in den kommenden Jahren einen zusätzlichen Arbeitsschwerpunkt für IB bedeuten: Wie der Oberbürgermeister in einer Pressekonferenz im Januar bekannt gegeben hat, wird Nürnberg eine Patenschaft für die besonders stark betroffene Ortschaft Kalkudah an der Ostküste Sri Lankas übernehmen. Die Koordination der Hilfsmaßnahmen (wie Aufbau von Wohnhäusern und öffentlichen Einrichtungen) wird IB in Zusammenarbeit mit der Christoffel Blindenmission wahrnehmen.

Ein von IB eingerufener „Runder Tisch“ soll darüber hinaus weitere Aktivitäten und Spendenaktionen steuern, die von Vereinen, Firmen und Einzelpersonen an die Stadt herangetragen wurden. Wenn auch jetzt noch nicht annähernd absehbar ist, wann diese Hilfe beendet werden kann, lassen alle Berichte über das Ausmaß der Zerstörung doch vermuten, dass Jahre ins Land gehen, bis „Normalität“ wieder in eine Gegend einkehrt, die im Dezember „zu einem einzigen Friedhof geworden ist“ (Aussage eines Pastors aus Kalkudah).

Februar 2005

Amt für Internationale Beziehungen
der Stadt Nürnberg

II. Bilanz 2004 und Perspektiven für das Jahr 2005

1. Antalya

In der Partnerschaft mit Antalya gewinnt der kulturelle Austausch zunehmend an Bedeutung, die intensive Zusammenarbeit in diesem Bereich erfolgt vor allem in der Bildenden Kunst. Damit wird auch deutlich, dass Antalya mehr zu bieten hat als nur touristische Annehmlichkeiten und dass die Türkei gute Voraussetzungen dafür besitzt, den Weg nach Europa zu gehen. Einen kleinen Beitrag dazu kann auch die Städtepartnerschaft zwischen beiden Städten leisten. Besonders wichtig ist, der jungen Generation die jeweils andere Kultur nahe zu bringen. Dies geschieht im Rahmen der Städtepartnerschaft durch Studienreisen von Jugendlichen nach Antalya und auch umgekehrt, unter Berücksichtigung von Themenschwerpunkten wie z. B. "Die Beziehungen Europas zur Türkei" und "Wie begegnen junge Türken/-innen den Europäern?".

Durch die Sonderschau "Merhaba Türkei" bei der Freizeit-, Garten- und Touristikmesse in Nürnberg wurde den Besuchern das alltägliche Leben und auch die touristischen Möglichkeiten in Antalya und der Türkei nahegebracht. Besonders interessant war die Fotoausstellung von Fredder Wanoth zum Thema "Nachsaison in Antalya", die einen Blick hinter die touristischen Fassaden der Partnerstadt zuließ.

Die intensive Zusammenarbeit im Bereich der Bildenden Kunst kam im vergangenen Jahr durch mehrere Ausstellungen in Antalya und Nürnberg zum Ausdruck. Eine Ausstellung von drei Dozenten der Fakultät der Schönen Künste der Akdeniz-Universität in der Ehrenhalle des Nürnberger Rathauses fand nicht nur bei den Besuchern großen Anklang und wurde durch einen Vortrag des Dekans über die Entwicklung der türkischen Malerei in den letzten Jahrhunderten ergänzt. Eine weitere Ausstellung – die Gemeinschaftsausstellung der beiden Austauschünstler aus dem Jahr 2003, Herr Dr. Kilic und Herr Wanoth – fand in den Ausstellungsräumen der Akdeniz-Universität statt und wurde unmittelbar vor dem türkischen Nationalfeiertag durch den Oberbürgermeister von Antalya, Menderes Türel, und Bürgermeister Horst Förther eröffnet. Damit zeigt sich auch, dass die Beziehungen zwischen beiden Städten und insbesondere der Austausch von Kunst und Künstlern einen hohen Stellenwert besitzen.

Ein Novum stellten die „Nürnberger Filmtage“ dar, die gemeinsam mit der Medienwerkstatt Franken e.V. im Kulturzentrum von Antalya durchgeführt wurden. Die Medienwerkstatt organisierte in diesem Zeitraum außerdem Workshops mit Studenten der Fakultät für Medientechnik der Universität Antalya. Für das Jahr 2005 sind weitere Workshops in Antalya sowie in Nürnberg vorgesehen. Im Jahr 2006 soll ein Stadtportrait von Antalya gemeinsam mit Studenten der Fakultät für Medientechnik der Akdeniz-Universität erstellt werden.

Mit dem Schriftsteller Karlheinz Demuß war Nürnberg erstmals bei den „Prosatagen“ in Antalya vertreten. Dieser Besuch hat u.a. zur Folge, dass im Jahr 2005 ein Schriftstelleraustausch mit Antalya stattfinden wird. Bereits zum wiederholten Mal war Antalya beim Hermann-Kesten-Stipendium vertreten. Der aus Antalya stammende Schriftsteller und Journalist Ahmed Tüzün, der als Stipendiat nach

Nürnberg gekommen war, stieß mit seiner Lesung auf großes Interesse und konnte auch eine Einführung in die türkische Literatur geben.

Erstmals seit Bestehen der Städtepartnerschaft hat ein Nürnberger Architekt, Jürgen Bisch, am Internationalen Architektensymposium in Antalya teilgenommen und einen Vortrag über die Verbindung zwischen moderner und historischer Architektur gehalten. Dieser Architekt, der zugleich Vorsitzender des Baukunstbeirats der Stadt Nürnberg ist, kehrte mit dem Eindruck nach Nürnberg zurück, dass eine kontinuierliche Teilnahme an diesem Symposium sehr sinnvoll ist und die Zusammenarbeit im Bereich Architektur sowie gegebenenfalls auch zwischen den Architektenkammern beider Städte fördern würde. Im Jahr 2005 ist Frau Jupitz von der Bauordnungsbehörde als Teilnehmerin am Architektensymposium vorgesehen.

Während des Aufenthaltes von Prof. Dr. Jürgen Zech (Ohm-Fachhochschule Nürnberg, Fachbereich Maschinenbau und Versorgungstechnik) in Antalya wurde mit dem neuen Rektor der Akdeniz-Universität, Prof. Dr. Mustafa Akaydin, ein Verlängerungsvertrag für die Kooperation zwischen beiden Hochschulen unterzeichnet, der u.a. eine wichtige Voraussetzung für die finanzielle Förderung des Studenten- und Professoren-Austausches durch die Europäische Union ist. Daneben informierte sich Prof. Zech über den Verlauf des Studienganges „Maschinenbau in deutscher Sprache“ an der Akdeniz-Universität und vereinbarte sowohl eine Einwerbung von weiteren Praktikantenplätzen bei Nürnberger Maschinenbau-Firmen für Studenten aus Antalya als auch weitere Gastvorlesungen von Nürnberger Maschinenbau-Professoren in Antalya. Außerdem wurden Möglichkeiten für weitere Praktika von Nürnberger Versorgungstechnik-Studenten in der Umgebung von Antalya besprochen.

Ausgehend von den gemeinsamen Projekten des Kunst-, Kultur- und Theaterhauses "Objektiv" mit Antalya und der geplanten Zusammenarbeit mit den Kultur-einrichtungen in Skopje wird sich daraus für die Zukunft ein Netzwerk der kulturellen Zusammenarbeit entwickeln.

Gerade unter dem Aspekt eines möglichen Beitritts der Türkei zur Europäischen Union sollte der kulturelle Austausch intensiviert und in allen Bereichen des städtischen Lebens eine Zusammenarbeit angestrebt werden. Hilfreich hierbei könnte ein "Haus der Nürnberger Kultur" sein, das gemeinsam mit der Stadt Antalya und der Architektenkammer Antalya realisierbar wäre.

2. Atlanta

Ähnlich problematisch wie die deutsch-amerikanischen Beziehungen in den letzten Jahren gestaltet sich auch die Partnerschaft mit Atlanta: Die seit zwei Jahren bestehende, bedauerliche Situation - fehlende aktive Partner und Unterstützer in Atlanta sowie komplette Abhängigkeit von Sponsoren hinsichtlich Projektmittel in der Partnerstadt - ist gleichbleibend unbefriedigend. Außerdem fehlt ein konstanter, engagierter Ansprechpartner, der sich als Triebfeder für die partnerschaftlichen Beziehungen stark macht. Generell kann festgestellt werden, daß Städtepartnerschaftsarbeit jenseits des Atlantik definitiv anders geartet ist als die der Partnerschaften in der „Alten Welt“ Europa. Die Herangehensweise und auch Erwartungen auf Nürnberger Seite stoßen teilweise auf Unverständnis und bringen häufig Frustration auf beiden Seiten.

Vielleicht liegt genau darin auch der Sinn einer „Sister City Relationship“ mit einer US-amerikanischen Stadt, die unterschiedlichen Voraussetzungen und Vorstellungen als Herausforderung zu sehen und nach kreativen Lösungen zu suchen: Denn es ist beachtlich, dass auf Nürnberger Seite der Kreis derer, die sich für die Aufrechterhaltung der Beziehungen zwischen Nürnberg und Atlanta einsetzen, trotz aller Widrigkeiten stabil bleibt:

Besonders im Bereich (Fort-)Bildung wird die USA von der hiesigen Bevölkerung als besonders interessanter Kooperationspartner geschätzt und sowohl der Schüler- als auch Studentenaustausch profitiert von den guten Beziehungen der Bildungseinrichtungen zwischen beiden Städten. So konnten beim Amt für Internationale Beziehungen (IB) eine Praktikantin des Partnerschaftsprogramms des Bundestages „Congress Bundestag Exchange for Young Professionals“ für 3 Monate eingesetzt und Studentinnen im Gegenzug nach Atlanta vermittelt werden. Der Schüleraustausch des Dürer-Gymnasiums mit der „Chamblee High School Greater Atlanta“ ist ein fester Bestandteil des Schuljahres auf beiden Seiten und kann als wichtige Säule der Partnerschaft angesehen werden. Das Willstätter Gymnasium hat 2003 eine neue Schulpartnerschaft in die Wege geleitet, die sich mit dem Gegenbesuch der Schüler aus Atlanta im vergangenen Jahr erfolgreich fortgesetzt hat. Viele weitere Schulen in Nürnberg bitten IB um finanzielle und praktische Unterstützung für den USA – Austausch.

Zum 2. Mal machte auch eine Gruppe von Sozialkunde-Lehrern aus verschiedenen Bundesstaaten der USA auf Einladung der Bayerischen Staatskanzlei für 2 Tage Station in Nürnberg und besuchte die Bertolt-Brecht-Schule in Langwasser und verschiedene Schauplätze Nürnberger Geschichte. Bei einem Termin im Rathaus konnten die Teilnehmer sich über aktuelle kommunalpolitische Themen, die internationalen Beziehungen der Stadt Nürnberg und den Umgang der Stadt mit ihrer Vergangenheit informieren. Viele Lehrer zeigten sich sehr beeindruckt und bestätigten, ein neues Verständnis der aktuellen Situation und Geschichte Nürnbergs gewonnen zu haben.

Auf kultureller Ebene bahnt sich ein ehrgeiziges Projekt zwischen dem Nürnberger Theater Mumpitz und dem PushPush Theater Atlanta an: Mit Hilfe des Goethe Instituts Inter Nationes in Atlanta und des Deutschen Konsulats wird im Mai 2005 das Stück „Hodder der Nachtschwärmer“ als Gastspiel nach Atlanta gebracht und so ein

Beitrag aus Nürnberg beim großen „German Cultural Exchange Programme“ der vier bedeutenden Kultureinrichtungen Atlantas - PushPush Theater, Alliance Theater, 7 Stages Theater und Emory University - präsentiert. Diese Theaterkooperation soll auch auf „Erwachsenen-Theater“ ausgeweitet werden.

Die Nürnberger Musikhochschule knüpfte erste Bande mit Atlanta im Rahmen eines Besuches der Dozentin und Künstlerin Annie Gicquel auf Einladung des Goethe Instituts, die Mezzosopranistin Kit Prothero aus Atlanta hat im Gegenzug in Nürnberg ihre zweite Heimat gefunden und begeisterte durch ihren stimmungsgewaltigen Auftritt bei der „4th of July Party“ im Tucherschloss. Dieser Teil der Veranstaltung wurde von IB in Kooperation mit dem Amerikahaus vorbereitet und finanziell getragen.

Generell ist die Zusammenarbeit von IB mit dem Deutsch-Amerikanischen Institut sehr produktiv und das Interesse an Gemeinschaftsprojekten schon allein aus finanziellen Gründen groß: So konnte dem Hermann-Kesten-Stipendiaten David Ryback im Nürnberger Amerikahaus ein ideales Forum für seinen Vortrag zum Thema „Emotional Intelligence for Greater Success and Fulfillment“ geboten werden. David Ryback zeigte sich sehr beeindruckt vom Besuchsprogramm für die Hermann-Kesten-Stipendiaten und nutzte seinen Aufenthalt in Nürnberg für Unterrichtsbesuche im Dürer-Gymnasium und für Recherchen über die Zeit des Nationalsozialismus. Seine Eindrücke schilderte er in den einschlägigen Zeitungen Atlantas.

Besonders erfreulich entwickelt sich das Projekt „Crossing Bridges“, das mit einem Arbeitsbesuch von Susanne Bohn, Vorsitzende des Vereins FaU „Frauen als Unternehmerinnen e.V.“ in Atlanta seinen Anfang nahm und bei einem „Atlanta-Abend“ im Deutsch-Amerikanischen Institut vorgestellt wurde. Aus ersten Kontakten entstand das Unternehmerinnennetzwerk „Women in Business Network Atlanta-Nürnberg“. Bei einem Kongress in Nürnberg im April 2005 sollen u.a. weitere Kontakte zwischen Unternehmerinnen aus beiden Städten geknüpft, neue Geschäftsideen und Strategien präsentiert werden. Nach einer erfolgreichen Projektpräsentation in Atlanta im vergangenen Herbst und nicht zuletzt durch den Einsatz von Teri Simmons, der 1. Vorsitzenden des Partnerschaftsvereins NACO (Nürnberg Atlanta Committee) in Atlanta, gibt es Hoffnung auf eine große Beteiligung aus Atlanta an diesem Kongress, der u.a. von der IHK Nürnberg, den Wirtschaftsjunioren, dem Amerikahaus und IB unterstützt wird.

Lobenswert ist auch das Engagement der Betreiber der Atlanta Bude beim Nürnberger Markt der Partnerstädte, die einen Teil des erzielten Gewinns - wie schon im letzten Jahr - an die Einrichtung „Children's Healthcare of Atlanta“ gespendet haben.

Falls es gelingt, oben erwähnte Initiativen und die Mischung aus privaten, städtischen und wirtschaftlichen Potentialen und Interessen für die Partnerschaft zwischen Nürnberg und Atlanta zu nutzen und zu bündeln, wäre sicherlich ein großer Schritt in die Richtung getan, die sich IB für die Zukunft wünscht: Dialog, engere Kooperation und aktive Beteiligung von Gruppen und Einzelpersonen sowohl in Atlanta als auch in Nürnberg, um die Zusammenarbeit in Schwung zu halten und weiterzuentwickeln. Der Kreis der Unterstützer in den verschiedenen Bereichen bürgerschaftlichen Lebens soll vergrößert werden, um eine breite Basis an Projekten zu schaffen. Hierfür zieht IB in Erwägung, einen „Runden Tisch“ zu schaffen, mit Teilnehmer/in-

nen seitens des Atlanta-Nürnberg-Komitees (ANKO) und weiteren engagierten Personen. Da sich bei ANKO infolge der Neubesetzung der Vorstandschaft eine neue Konstellation in der personellen Führungsriege ergeben wird, hofft IB auf neues Engagement bei der Zusammenarbeit.

Im Jahr 2005 sollen, wenn möglich, auch die Bereiche Sport und Soziales einbezogen werden. Im kulturellen Bereich laufen neben der oben beschriebenen Theaterkooperation Planungen für eine Ausstellung des Nürnberg Künstlers Joachim Kersten in Atlanta. Herr Dr. Pese vom Germanischen Nationalmuseum Nürnberg wird nach Atlanta reisen, um eine Ausstellung zum Thema „Künstlerkolonien in Europa“ vom 6. Februar bis 22. Mai 2005 im „Oglethorpe Museum“ in Atlanta zu eröffnen.

Bei einem Besuch von Stadtrat Jim Maddox in Nürnberg kristallisierte sich eine weitere Kooperationsmöglichkeit beider Städte im Bereich Menschenrechte/ Bürgerrechte heraus. Die Unterstützung bei den Vorbereitungen einer Konferenz, die inhaltlich das Anliegen der „European Coalition of Cities against Racism“ aufgreifen und im Herbst 2005 in Atlanta stattfinden soll, könnte Hauptthema bei einer geplanten Reise von IB und Menschenrechtsbüro nach Atlanta sein, bei der auch Kontakte zu wichtigen Partnern in Atlanta aufgefrischt und weitere Vorhaben wie z.B. eine gemeinsame Bürgerreise von Amerikahaus und IB im Jahr 2006 beraten werden sollen.

3. Charkiv

Die seit 14 Jahren bestehende Partnerschaft mit der ukrainischen Industrie- und Universitätsstadt, die bislang vor allem von gegenseitigem Austausch im sozialen und kulturellen Bereich geprägt ist, sollte nach Meinung des Amtes für Internationale Beziehungen (IB) künftig verstärkt um die Komponente wirtschaftliche Kontakte und Zusammenarbeit erweitert werden. Die Voraussetzungen dafür sind durch mehrere wichtige Entwicklungslinien heute besser als in den Anfangsjahren dieser Städtebeziehung.

Durch die EU-Erweiterung grenzt die Ukraine unmittelbar an die EU-Außengrenze an und findet als wichtiger Wirtschaftsstandort auch bei deutschen Unternehmen ein zunehmendes Interesse. Charkiv ist ein Hochtechnologie-Standort, der durch die Verbindung einer großen Zahl führender ukrainischer Industrieunternehmen verschiedenster Branchen mit der größten Universität des Landes eine Mittelfranken vergleichbare wirtschaftliche Bedeutung besitzt. Diese Grundvoraussetzungen waren bereits bei Beginn der Städtepartnerschaft gegeben, weshalb auch frühzeitig erste Unternehmen aus dem Raum Nürnberg Kontakte zu Charkiver Firmen knüpften. Unterschiedliche technische Standards und vor allem das Verharren der ukrainischen Behörden in alten sowjetischen Denkmustern standen fruchtbaren Kooperationen jedoch noch längere Zeit im Weg. Frühere Treffen von Wirtschaftsdelegationen in den Jahren 1996 und 1999 waren daher teilweise von Skepsis der teilnehmenden fränkischen Unternehmen geprägt. Die Wahl von Viktor Juschtschenko zum neuen Präsidenten der Ukraine lässt eine stärkere Hinwendung zum Westen erwarten, was den wirtschaftlichen Austausch mit der EU und der Bundesrepublik fördern dürfte.

Erfreuliche Eindrücke und Resultate erbrachte die Stippvisite einer von der Industrie- und Handelskammer Nürnberg für Mittelfranken zusammengestellten Gruppe von Unternehmern, deren Organisation IB übernommen hatte. In kürzester Zeit fanden in Charkiv Gespräche mit den Vertretern von mehr als 30 Firmen statt, bei denen sich nach Einschätzung beider Seiten erhebliche Möglichkeiten für gemeinsame Projekte abzeichneten. Von Charkiver Seite nahmen vor allem Unternehmen aus den Bereichen Maschinenbau, Landwirtschaftstechnik, Gießereiwesen und Transport teil, aber auch Firmen aus verschiedenen Dienstleistungsbranchen.

Die Bundesrepublik hat generell Nachholbedarf bei den Auslandsinvestitionen in der Ukraine. So waren Großbritannien mit 24 %, die USA mit 9,4 % und die Schweiz mit 10,0 % an den direkten Investitionen in der Charkiver Wirtschaft im Jahr 2003 beteiligt, Deutschland aber nur mit 5,8 %. Der in Charkiv für Wirtschaftsfragen zuständige Bürgermeister Jewgenij Tschernenko versicherte der IHK-Delegation, dass die Stadt bemüht ist, die Zollbedingungen zu erleichtern und den Rechtsschutz für ausländische Firmen zu stärken und sich dafür bei den Gebietsverwaltungen und bei der Zentralregierung in Kiev einzusetzen.

IB sieht sich durch den Erfolg der IHK-Reise und die positiven Signale aus dem Charkiver Rathaus ermuntert, die wirtschaftlichen Kontakte als wichtigen Teil der partnerschaftlichen Beziehungen weiter zu forcieren. Bereits ein paar Monate vor der IHK-Reise wurden beim ersten Besuch des neuen Oberbürgermeisters von Charkiv die Weichen für eine Verstärkung der wirtschaftlichen Kontakte gestellt. Oberbürgermeister Volodymyr Schumilkin war mit einer offiziellen Delegation und einer Wirt-

schaftsdelegation angereist, in deren Zusammensetzung sich die neue Generation von Politikern und Wirtschaftsrepräsentanten in Charkiv widerspiegelte.

Im vergangenen Jahr wurden auch Projekte aus dem Kultur- und Bildungsbereich fortgesetzt, die bereits seit mehreren Jahren sehr erfolgreich durchgeführt werden. So hielten sich Schülern/innen des Charkiver Gymnasiums Nr. 23, an dem Deutsch als Schwerpunktfach unterrichtet wird, zur Vertiefung ihrer Sprach- und Landeskundekenntnisse für sechs Wochen in Nürnberg auf. Die Jugendlichen waren in Nürnberger Familien untergebracht und besuchten hiesige Schulen.

Seit 1994 verleiht der Verband Deutscher Schriftsteller Nürnberg einen Hermann-Kesten-Preis an Charkiver Schülerinnen und Schüler, die besondere Leistungen auf dem Gebiet der deutschen Sprache erbracht haben. Im vergangenen Jahr erfolgte die Auswahl unter den Gastschülern/innen des Charkiver Gymnasiums Nr. 23, die sich mit dem Thema „Die Welt in der Stadt – die Stadt in der Welt“ auseinandergesetzt hatten. Die Übergabe des Preises erfolgte durch Bürgermeister Horst Förther im Zeitungscafé der Stadtbibliothek.

Im Rahmen des vom Amt für Internationale Beziehungen in Zusammenarbeit mit dem Presse- und Informationsamt vergebenen Hermann-Kesten-Stipendiums für Journalisten und Autoren aus den Partnerstädten hielt sich der Charkiver Lyriker und Journalist, Rostislaw Melnikiw, einen Monat in Nürnberg auf. Auszüge aus seinen Gedichtsammlungen „Hirschjagd“ und „Die Züge meiner Republik“ präsentierte er bei einer Lesung im Zeitungscafé der Stadtbibliothek. Anna Horbatsch, Literaturwissenschaftlerin und Übersetzerin ukrainischer Literatur in Deutschland, gab eine kurze Einführung in die Kulturgeschichte Charkivs und las die deutsche Übersetzung von Melnikivs Texten.

Am 21. August 2004 hat Charkiv sein 350-jähriges Bestehen gefeiert. An den Festlichkeiten in der ukrainischen Partnerstadt nahm auch eine Delegation der Stadt Nürnberg mit Bürgermeister Horst Förther an der Spitze sowie Vertretern der Stadtratsfraktionen teil. Im Jahr 2004 wurde Charkiv die Ehrenfahne des Europarates verliehen; diese Ehrenfahne, die auch Nürnberg vor einigen Jahren erhalten hatte, wurde während der Feierlichkeiten der Stadt Charkiv offiziell überreicht. Bürgermeister Förther wurde die Ehre zuteil, in Namen aller eingeladenen europäischen Gäste der Stadt Charkiv und den Charkivern zum Stadtjubiläum zu gratulieren.

Auf Einladung der Stadt Nürnberg nahm eine offizielle Delegation der Stadt Charkiv unter der Leitung von Bürgermeister Leonid Soroka an der „4. Europäischen Konferenz Städte für die Menschenrechte“ im Dezember in Nürnberg teil. Parallel zu dieser Delegation reiste eine vierköpfige medizinische Delegation aus Charkiv nach Nürnberg, um sich über das Gesundheitssystem in Deutschland zu informieren.

Die Wahl eines neuen Präsidenten der Ukraine in mehreren Wahlgängen war in den Monaten Oktober bis Dezember auch in der Partnerstadt ein wichtiges Thema. IB holte unter anderem Meinungsberichte von Charkiver Journalisten ein. Vor dem ersten Wahltermin am 31. Oktober wurde der Ausgang der Abstimmung in Charkiv allgemein als ein deutlicher Sieg des als pro-russisch eingestuftem Kandidaten Viktor Janukowitsch über den im Westen als Reformhoffnung eingestuftem Viktor Juschtschenko prognostiziert. Ausgangspunkt für die Vorhersagen war, dass sich die Ost-Ukraine mit einer überwiegend russischsprachigen Bevölkerung und industriellen

Strukturen deutlich vom Wahlverhalten im Westteil des Landes mit mehrheitlich ukrainischer Bevölkerung und hohem Anteil an landwirtschaftlicher Produktion abheben wird. Das zeigte sich bereits bei den ersten Präsidentschaftswahlen in der unabhängigen Ukraine. 1991 bekam der Altkommunist Leonid Kravtschuk in Charkiv eine klare Mehrheit. 1994 und 1999 errang der als pro-russisch eingestufte Leonid Kutschma ebenfalls mehr als 50 Prozent.

Nach der ersten Wahl Ende Oktober und vor allem nach der Stichwahl am 21. November war es jedoch zu massiven Vorwürfen wegen offensichtlicher Wahlfälschungen gekommen, über die in den westlichen Medien ausführlich berichtet wurde. Die Ukraine war in eine Staatskrise gestürzt. Nach knapp zweiwöchigen Protesten ordneten die Richter des Obersten Gerichtshofes am 3. Dezember eine Wiederholung der Stichwahl um das Präsidentenamt für den 26. Dezember an. In vielen Städten vor allem im Westen der Ukraine kam es zu Großkundgebungen für den liberalen Reformler Juschtschenko. Doch gingen in der Ostukraine auch Zehntausende für den an Russland orientierten Janukowitsch auf die Straße. Die offizielle politische Orientierung der Stadt Charkiv ist aber gegenwärtig durchaus schwierig einzuschätzen. Ende November erklärte in einem Fernsehauftritt der Gouverneur des Charkiver Gebietes, Ewgenij Kuschnarjow, Charkiv zur neuen Hauptstadt einer unabhängigen Ostukraine und verabschiedete am 26. November den Beschluss des Rates des Charkiver Gebietes hinsichtlich Vorbereitungsmaßnahmen für die Gründung der Autonomie, der allerdings drei Tage später annulliert wurde.

Anfang Dezember wurde IB in einem Schreiben von Viktor Rud, Leiter der Verwaltung für Internationale Beziehungen der Stadt Charkiv, über die Position des Oberbürgermeisters und des Rates der Stadt Charkiv nach dem 2. Wahlgang informiert. Der ausführliche Beschluss liegt IB vor und kann von Interessierten in einer übersetzten Fassung eingesehen werden. Eine Kernaussage gilt der Absage an jeden Separatismus. Die Position des Charkiver Gebietsrates wurde als ein Aufruf zur Spaltung des Landes angesehen und als gefährlich und unzulässig verurteilt. Nachdem am 26. Dezember der Reformkandidat Juschtschenko zum neuen Präsidenten der Ukraine gewählt wurde, wird aufgrund der besonnenen Haltung von Oberbürgermeister und Stadtrat mit keinen politischen Verwerfungen gerechnet, obwohl sein Gegner Janukowitsch auch in der Wahlwiederholung in Charkiv eine Stimmenmehrheit erhielt.

Nach Berichten in verschiedenen deutschen Medien in den letzten zwei Jahren und insbesondere im ZDF sollen in der Vergangenheit bis zu 700 Säuglinge aus den Charkiver Kliniken, vor allem aus dem Entbindungs Krankenhaus Nr. 6, verschwunden sein. Diese Behauptungen werden von IB und vom Partnerschaftsverein Charkiv-Nürnberg aufgrund eigener Recherchen in Frage gestellt. Inzwischen wurden umfangreiche Untersuchungen in Charkiv angestellt. Bürgermeister Leonid Soroka und die Chefärztin des Krankenhauses Nr. 6, Prof. Larysa Nasarenko, haben sich im Dezember während einer zweistündigen Pressekonferenz im Nürnberger Rathaus zu diesen Vorwürfen geäußert und eine neue Film-Dokumentation mit Recherchen von Charkiver Journalisten über dieses Thema gezeigt. Nach Meinung der Charkiver Delegierten sind die ZDF-Berichte, in denen ein unmenschliches Verhalten der ukrainischen Ärzte und ein Organhandel in Charkiv angeprangert werden, falsch und unbelegbar. Die im ZDF verbreiteten, schweren Vorwürfe würden auf einseitigen und

nicht ausreichenden Recherchen eines Journalistenteams aus Deutschland basieren.

Im Mittelpunkt der Planungen für 2005 steht eine Delegationsreise nach Charkiv, die auf Einladung der Stadt Charkiv zum 15-jährigen Bestehen dieser Städtepartnerschaft und unter der Leitung von Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly im Mai stattfinden wird. Die Nürnberger Delegation wird auch an den Feierlichkeiten „60 Jahre Ende des Zweiten Weltkriegs“ teilnehmen. Parallel zu dieser Delegationsreise hat IB eine Informationsreise für fränkische Unternehmer nach Kiew und Charkiv ausgeschrieben, die in Zusammenarbeit mit der IHK Nürnberg für Mittelfranken organisiert wird. Mit dieser Unternehmerreise wird bezweckt, Unternehmen das Potential einer neuen Marktregion aufzuzeigen und eine Gelegenheit zu bieten, mit interessierten ukrainischen Unternehmen neue Geschäftskontakte zu knüpfen.

4. Gera

Unmittelbar nach dem Fall des „Eisernen Vorhangs“ entstanden viele Kontakte zwischen Vereinen, Institutionen und einzelnen Bürgern beider Städte, die teilweise auch heute noch und selbständig, d.h. ohne Einbeziehungen der Stadtverwaltungen, gepflegt werden. In der Zusammenarbeit zwischen beiden Städten nimmt die Beteiligung Geras am Markt der Partnerstädte des Amtes für Internationale Beziehungen (IB) einen festen Platz ein, das hier angebotene Weihnachtsgebäck erfreut sich einer großen Beliebtheit.

Unter dem Titel „Ein offenes Geheimnis“ präsentierte das Museum für Kommunikation im vergangenen Jahr eine Ausstellung über die Post- und Telefonkontrolle in der damaligen DDR. Im Rahmen dieser bemerkenswerten Ausstellung referierte Alt-Oberbürgermeister Dr. Peter Schönlein über die schwierigen Anfänge dieser Städtepartnerschaft und die Rolle der Stasi dabei.

Eine sportliche Herausforderung stellte der „Charity-Lauf“ des Nürnberger Extremläufers Michael Brunner von Nürnberg nach Gera dar. Den Startschuss gab Bürgermeister Horst Förther, und nach der Ankunft in Gera wartete ein Empfang durch den Oberbürgermeister von Gera, Ralf Rauch, auf den Sportler und seine Begleiter. Die Spendeneinnahmen gingen an den Verein „Schlupfwinkel“ e. V., der sowohl in Gera als auch in Nürnberg ansässig ist.

Im Jahr 2005 ist die Fortsetzung bewährter Aktivitäten, Pflege der bestehenden Kontakte und Unterstützung von neuen Aktivitäten Dritter geplant, eigene Initiativen sind von IB nicht vorgesehen.

5. Glasgow

Die Partnerschaft zwischen Glasgow und Nürnberg kann sicherlich als eine der lebendigsten Städteverbindungen Nürnbergs bezeichnet werden. Die Beziehungen zwischen beiden Städten haben sich in den vergangenen 50 Jahren kontinuierlich intensiviert und zu einer engen Freundschaft entwickelt. Die Austauschprojekte reichen von Kindergartenpatenschaften über sehr aktive Schulpartnerschaften bis hin zu Seniorengruppen, die sich regelmäßig treffen. Sportler beider Städte treten gegeneinander an, Jugendgruppen arbeiten an gemeinsamen Projekten, Künstler und Schriftsteller bereichern das Kulturleben beider Städte. Im Jahr 2004 wurden besonders viele Projekte im Hinblick auf das Jubiläumsjahr 2005 vorbereitet und Ressourcen angehäuft, um den 20. Geburtstag der Vertragsunterzeichnung, mit der die Städtepartnerschaft zwischen Nürnberg und Glasgow offiziell besiegelt wurde, gebührend feiern zu können.

Wie aktiv und lebendig die Partnerschaft mit Glasgow ist, zeigt sich besonders deutlich an der alljährlichen Jahresauftaktveranstaltung im Januar mit „Burns Supper“, schottischem Tanzabend „Ceilidh“ und kulinarischer Reise durch die „Highlands“. Aufgrund des großen Interesses der Nürnberger Bürger an schottischer Kultur und Lebensart organisierte das Amt für Internationale Beziehungen (IB) zusammen mit Sponsoren und Kooperationspartnern gleich drei große ‘events’ für jeden Geschmack und Geldbeutel. Zu diesem Anlass kamen auch verschiedene Vertreter der Tartan Industrie nach Nürnberg, um über die Herstellung und Qualität von Schottischen Stoffen zu informieren. Die Unternehmer haben außerdem erste Geschäftskontakte mit potentiellen Nürnberger Großkunden aufgenommen, um die Planung einer „Schottland Woche“ in Nürnberger Einzelhandelsunternehmen zu diskutieren.

Zu diesem Glasgow Weekend konnte eine hochrangige Delegation aus Glasgow begrüßt werden: Mit der neuen Oberbürgermeisterin „Lord Provost“ Councillor Liz Cameron ist eine engagierte und international sehr versierte Frau an der Spitze Glasgows, die sich sofort mit Oberbürgermeister Dr. Maly verstand. Gemeinsame Interessengebiete und Erfahrungsaustausch wird es auch unter Lord Provost Cameron geben, und eine Fortsetzung der intensiven Partnerschaft und Freundschaft zwischen den Städten ist gewährleistet.

Als frühere Kulturreferentin zeigte sich Liz Cameron besonders interessiert am kulturellen Leben in Nürnberg. Bei Fachgesprächen mit Künstlern und Nürnbergs Kulturreferentin Prof. Dr. Julia Lehner konnten gemeinsame Anknüpfungspunkte gefunden werden, die im Lauf des Jahres sowohl von Nürnberger als auch Glasgower Seite konkretisiert wurden: Beim Besuch des Glasgower Kulturreferenten Mr. Lynch konnte eine erste Absichtserklärung zur engeren Kooperation der Nürnberger Museen mit Einrichtungen in Glasgow ausgearbeitet werden, angedacht ist konkret ein Expertenaustausch des Germanischen Museums mit der Burrell Collection in Glasgow mit dem Ziel einer gemeinsamen Ausstellung im Jahr 2006/7. Besonders groß ist das Interesse Glasgows an Albrecht Dürer, und erfreulich ist, dass die Leiterin des Dürer-Hauses schon im Januar 2005 die Möglichkeit einer großen Dürer-Ausstellung in Glasgow eruieren wird. Auch die Leitung des Kunsthouses wird Anfang 2005 nach Glasgow reisen, um passende Partner und Einrichtungen für eine Oskar-Koller-Ausstellung in Glasgow zu finden sowie für den Künstleraustausch des

Kunsthause einen Bewerber aus Glasgow auszuwählen, der das Jubiläumsjahr 2005 bereichern wird.

Ein weiteres hochkarätiges Projekt im Bereich Kultur bahnte sich im Jahr 2004 an und wird im Jubiläumsjahr 2005 realisiert: Das Ballett des Staatstheaters Nürnberg reiste mit einem Team unter anderem in die Partnerstadt Glasgow, um Material zu sammeln für das Stück „Whish Eye Wood“. Das Nürnberger Ballett suchte Motive, Visionen, Träume, Ängste und Geschichten von Menschen, „die diese Dinge schon immer einmal umgesetzt sehen wollten“. Ausgangspunkt dafür war Nürnberg mit seinem fränkischen Umland, das dann in Verbindung gesetzt wurde zu den Partnerstädten Glasgow (Schottland), Venedig (Italien), Skopje (Mazedonien) und Kavala (Griechenland). Auf die Premiere im März 2005 darf man gespannt sein, ebenso auf ein eventuelles Gastspiel in Glasgow.

Besonders gelungen war die Wahl des Hermann-Kesten-Stipendiaten aus Glasgow, Donny O'Rourke, der sich im Rahmen des Stipendiums für Schriftsteller und Journalisten aus dem Partnerstädten in Nürnberg aufhielt. Donny O'Rourke beeindruckte bei seinen Lesungen und Darbietungen im Zeitungscafé und im Nürnberger Hans-Sachs-Gymnasium durch seine Persönlichkeit sowie seine vielfältigen Talente als Dichter, Rezitator, Sänger und Schriftsteller und gewann sehr schnell eine „Fan-Gemeinde“. Sein Aufenthalt in Nürnberg inspirierte ihn zu einem Gedichtband mit viel Lokalbezug – intelligente, spannende, lustige und anrührende Beschreibungen von Impressionen und Erlebnissen eines „Glaswegian“ in der Partnerstadt Nürnberg. Bei einem zweiten Aufenthalt in Nürnberg vervollständigte er diese Gedichtsammlung in Zusammenarbeit mit der Übersetzerin Ulrike Seeberger und bereitete eine zweisprachige Ausgabe vor. Da sich der Nürnberger Spätlese-Verlag am Druck des Gedichtbandes interessiert zeigt, werden Sponsoren gesucht und weitere Finanzierungsmöglichkeiten in Nürnberg und Glasgow ausgelotet, denn besonders für die Jubiläumsfeierlichkeiten 2005 wäre dieses Partnerschaftsprodukt ein besonders eindrucksvolles Highlight!

Die Gruppe des ersten Schüleraustausches von 1954 fand wieder ihren Weg nach Nürnberg und tauschte mit den Nürnberger Partnern Erinnerungen und Anekdoten aus. Darüber hinaus wurde der Austausch von Schülergruppen verschiedener Nürnberger und Glasgower Schulen fortgesetzt, dieser Austausch erfreut sich großer Beliebtheit unter den Jugendlichen. IB konnte erstmals eine weitere schottische Tradition nach Nürnberg bringen und erfolgreich umsetzen: mit einer Gruppe von 8 besonders talentierten SchülerInnen der „Glasgow St. Roch's Secondary School“ und der sehr engagierten Steiner-Schule in Nürnberg wurde eine ganz spezielle „St. Andrew's Night“ zu Ehren des schottischen Schutzpatrons gefeiert. Die Begegnungen zwischen den Schülern der äußerlich sehr verschiedenen Schulen (St. Roch's Gesamtschule liegt in einem sozialen Brennpunkt von Glasgow und hat die größte Anzahl von Einwandererkindern in ganz Großbritannien!) waren so intensiv und beeindruckend, dass beide Seiten eine Fortführung dieser ersten Begegnung wünschen und vorantreiben wollen.

Sogar die ganz Kleinen können jetzt erste Erfahrungen mit der schottischen Partnerstadt durch eine Kindergartenpatenschaft machen! Sie erhielten einen Adventskalender vom Nürnberger Christkind, das bei einem Besuch in Glasgow den ersten deutschen Weihnachtsmarkt eröffnete, wo auch ein Nürnberger Marktbeschicker mit einem buntgemischtem Sortiment vertreten war. Das Christkind besuchte

die Kinderstation des Glasgow Hospitals und weitere Einrichtungen, was auch in der Glasgower Presse große Beachtung fand.

Auf akademischer Ebene wurde die Zusammenarbeit zwischen IB und der Universität Erlangen-Nürnberg konkretisiert und auf einen regelmäßigen Austausch von Praktikanten zwischen der Strathclyde University Glasgow und der Universität Erlangen-Nürnberg hingearbeitet, den es schon seit Jahren gibt, der allerdings bis dato nicht für die Partnerschaftsarbeit genutzt wurde. Auch die Akademie der Bildenden Künste möchte in der Kooperation mit Glasgow einen Schritt weiter gehen: Bei einem Treffen mit der Direktorin Sheona Reid wurde großes Interesse an einem regen Austausch bekundet und besonders im Bereich Schmuckdesign bieten sich gemeinsame Projekte wie Ausstellungen und Künstleraustausch an.

Im musikalischen Bereich konnten Kontakte der Nürnberger Musikhochschule im Zuge der Jubiläumsvorbereitungen wiederbelebt werden. Geplant ist nun ein Konzert von Nürnberger und Glasgower Musikern zu Ehren des verstorbenen Glasgower Komponisten Thomas Wilson im Rahmen der „Nürnberger Tage Neuer Musik“.

Im Jahr 2005 jährt sich die Unterzeichnung des Partnerschaftsvertrags zum 20. Mal.. Zum Auftakt des Jubiläums, welches mit einer Vielzahl an Projekten und Austauschmaßnahmen gefeiert werden soll, ist ein großes Geburtstagsfest mit verschiedenen Aktivitäten im Januar 2005 vorgesehen:

Bereits am 13. Januar wird die Ausstellung „Schottische Augenblicke“ mit Photographien von Uwe Niklas in der Ehrenhalle des Nürnberger Rathauses eröffnet. Herr Niklas ist mit der Lochkamera durch Schottland gereist und hat ganz besondere Stimmungen und Impressionen eingefangen. Am letzten Januarwochenende bringen landestypische Veranstaltungen Schottland-Flair nach Nürnberg und hochrangige Gäste, angeführt von Lord Provost Liz Cameron, sowie Künstler aus Glasgow zeigen den Franken, wie man in Glasgow feiert:

Unumstrittener Höhepunkt der Glasgow Tage ist das „Burns Supper“ zu Ehren des weltberühmten schottischen Nationaldichters Robert Burns, das am Freitag, 28. Januar besonders festlich im schönen Rahmen des Historischen Rathaussaals stattfinden wird. Zu diesem Anlass wird als besonderes Schmankerl ein Jubiläums-whisky präsentiert: Die Firma Morrison Bowmore mit ihrer Destillerie in der Nähe von Glasgow konnte dafür gewonnen werden, eine spezielle „single cask Abfüllung“ eines Whiskys anlässlich des Jubiläums herzustellen. Oberbürgermeister Dr. Maly hatte bereits im Dezember 2004 die Whiskysorte ausgewählt, von der nun 270 Flaschen auf Liebhaber warten.

Am Samstag, 29. Januar, laden IB und das Bildungszentrum (BZ) zu einem „Ceilidh“, einem schottischen Tanzabend, der ebenfalls im Historischen Rathaussaal stattfinden wird, ein. Sicherlich werden die 20 Sänger, Tänzer, Dudelsackspieler und Trommler aus Glasgow dabei kräftig aufmischen und auch die letzten Tanzmuffel zu Volkstänzen auf die Tanzfläche locken.

Der Künstler und Musiker John Gahagan wird vom 27. Januar bis 31. März 2005 im Grand Hotel seine Ausstellung zum Twin City Festival Glasgow „Know your twins, know your friends“ - Architekturzeichnungen von Glasgow und Nürnberg zeigen. Das Grand Hotel ist großzügiger Hauptsponsor der Veranstaltungen im Rahmen des „Glasgow Weekend“.

In Kooperation mit Karstadt Nürnberg und City Point ist im Frühjahr und Herbst 2005 eine Präsentation schottischer Mode der Firma Lochcarran, wo der topaktuelle Tartan als Trendstoff bewundert werden kann, geplant.

Die Deutsch-Britische Gesellschaft Nürnberg hat das Jubiläum zum Anlass genommen, im Jahr 2005 verschiedene Vorträge zum Thema Schottland/Glasgow anzubieten. So kann man sich im Januar über das schottische Parlament informieren oder im März das Ergebnis der akademischen Aufarbeitung des Phänomens „Hooliganism“ in Deutschland und Großbritannien erfahren. Weitere interessante Vorträge sind über das Jahr verteilt geplant.

Auch das BZ, Fachbereich Englisch, präsentiert zum Jubiläum eine Reihe von Veranstaltungen, die gleich im Anschluss an das „Glasgow Weekend“ im Februar beginnen: Am 17. Februar wird um 19.00 Uhr die Ausstellung von Dr. Astrid Betz und Christine Manka vom Freundeskreis Glasgow-Nürnberg unter dem Titel „Nae Bother – Paßt scho“ - 20 Jahre Partnerschaft eröffnet. Die Ausstellungstafeln sind bis 15. März im dritten Stock des BZ-Hauses am Gewerbemuseumsplatz 2 zu bewundern. Begleitend zu dieser Ausstellung wird eine kleine Jubiläumsbroschüre erstellt, die neben Grußworten beider Oberbürgermeister u.a. eine Chronologie dieser Städtepartnerschaft enthält.

Vom 4. – 8. Mai ist eine Bürgerreise nach Glasgow in Zusammenarbeit mit einem Reisebüro geplant, im Juli wird beim Bardentreffen schottische Musik, u.a. von Bands aus Glasgow, als Schwerpunkt präsentiert, und im August steigt als weiteres Highlight das 3. Fest der Partnerstädte im wunderschönen Ambiente des Tucherschlosses unter dem Motto „Nürnberg trifft Glasgow“.

In Glasgow wird das Goethe Institut im Rahmen seines Sommerfestes einen eigenen „Nürnberg-Tag“ veranstalten, wo sich unter anderem der fränkische Weinverband präsentieren wird. Die Nürnberger Schembart Gesellschaft wird zur Teilnahme am großen Umzug in Glasgow, der „Lord Provost Procession“, eingeladen, und eine Gruppe behinderter Kinder und Jugendlicher reist auf Einladung der Einrichtung „Sense Scotland“ nach Glasgow. Geplant sind u.a. Jugendaustauschprojekte mit dem SV Reichelsdorf und Sportlerbegegnungen bei den Special Olympics in Glasgow, das Nürnberger Papiertheater wird zum großen „Inspirations Festival“ eingeladen.

Die Planungsliste für das Jubiläumsjahr 2005 ist sehr lang und umfasst nahezu jeden Bereich bürgerschaftlichen Lebens. Das überwältigende Interesse an der Auftaktveranstaltung im Januar lässt hoffen, dass auch die vielen weiteren „events“ auf große Resonanz stoßen.

6. Hadera

Die Kontakte mit der Stadt Hadera haben sich seit einigen Monaten intensiviert. Es besteht die Hoffnung, dass die Beziehungen zur israelischen Partnerstadt in der Zukunft noch weiter ausgebaut werden können, da die Stadt Hadera den Stadtrat Dr. Alexander Peisakh beauftragt hat, für die Beziehungen zu Partnerstädten tätig zu werden. Herr Dr. Peisakh besuchte Nürnberg zusammen mit einer vierköpfigen Delegation der Stadt Hadera auf Einladung der Stadt Nürnberg anlässlich der „4. Europäischen Konferenz Städte für Menschenrechte“ im Dezember und führte Gespräche mit dem Amt für Internationale Beziehungen über die zukünftige Arbeit im internationalen Bereich. Als Mitarbeiter der Verwaltung für regionales Gesundheitswesen in Hadera nutzte er den Besuch in Nürnberg auch zu Fachgesprächen und Besichtigungen im Bereich Gesundheitswesen. Zusammen mit einer medizinischen Delegation aus Charkiv besichtigte er das Klinikum Nürnberg und das Präsentationszentrum von Siemens „Medical Solutions“ in Erlangen. Im Klinikum Nürnberg informierten sich die Gäste unter anderem über Einrichtungen für private Klinik-Patienten und Behandlungsmöglichkeiten für ausländische Patienten.

Im Rahmen der Städtepartnerschaft kam auch eine Schülergruppe aus Hadera nach Nürnberg. 14 israelische Jugendliche nahmen zusammen mit Nürnberger Schülern an einem vom Jugendamt und den ehrenamtlichen Helfern vorbereiteten Programm teil. Das Jugendamt, das im vergangenen Jahr eine Reise nach Hadera aufgrund der Sicherheitslage verschieben musste, lud diese israelische Gruppe nach Nürnberg ein. Dank des Engagements der Organisatoren verlief dieser erneute Besuch einer Jugendgruppe wieder sehr erfolgreich.

7. Kavala

Der Schwerpunkt in der Zusammenarbeit lag auch im vergangenen Jahr in den Bereichen Kultur und Tourismus. Die Ankurbelung des Tourismus ist das vorrangige Ziel der für die Städtepartnerschaft mit Nürnberg zuständigen Stelle in Kavala, des städtischen Unternehmens für Tourismus und Entwicklung Kavalas. So war die Stadt Kavala bereits zum fünften Mal mit einem eigenen Stand bei der Freizeit-, Garten- und Touristikmesse in Nürnberg vertreten. Anlässlich der „Freizeit-Messe“ hielt sich auch eine Delegation aus Kavala zu Gesprächen über neue Projekte in Nürnberg auf.

Ein wichtiges Anliegen der Stadt Kavala war die Beteiligung Nürnbergs, stellvertretend für Deutschland, am „Ethnic Festival Cosmopolis“, bei dem im vergangenen Jahr u.a. auch Indien, Kenia, Slowenien und Russland vertreten waren. Das Festival findet seit mehreren Jahren fünf Tage lang im Sommer in der Altstadt Kavalas statt und ist bei den „Kavaljoten“ sehr beliebt. Jedes Land präsentierte sich mit Tanz/Musik, Kunsthandwerk und landestypischen Spezialitäten. Aus Nürnberg bzw. vom Amt für Internationale Beziehungen wurden beispielsweise Nürnberger Lebkuchen, Nürnberger Rostbratwürste und fränkischer Schweinebraten angeboten. Alle Nürnberger Produkte waren heiß begehrt und bereits vor Ende des Festivals ausverkauft. Das Nürnberger „Knopfsaiten-Trio“ fand ebenfalls viel Anklang bei den Besuchern, und das „Nürnberger Papiertheater“, welches mit dem Stück „Die Papieroper – die Töne reißen aus“ im Freilicht-Theater auf der Burg gastierte, stieß vor allem bei Kindern auf große Resonanz.

Ein kulturelles Highlight im Herbst 2004 war die Präsentation der Fotoausstellung „Kavala – die Tabakstadt“ im Nachbarschaftshaus Gostenhof, an deren Eröffnung auch eine Delegation aus Kavala teilnahm. Die vom Partnerschaftsverein „Philos“ in Zusammenarbeit mit den Städtischen Museen in Kavala, der Galerie „kulturdach“ im Nachbarschaftshaus und dem Amt für Internationale Beziehungen durchgeführte Veranstaltung zeigt, dass die Entwicklung Kavalas im 19. Jahrhundert und in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts weitgehend durch den Anbau und die Verarbeitung von Tabak sowie den Tabakhandel geprägt wurde.

Ein langfristig angelegtes Sozialprojekt zwischen dem Fachbereich Sozialwesen der Evangelischen Fachhochschule Nürnberg und dem Verein „Deutsch-Griechischer Treffpunkt“ in Kavala wurde im Juni vergangenen Jahres gestartet. Hintergrund ist die Tatsache, dass Mitglieder des „Deutsch-Griechischen Treffpunkts“ – deutsche Frauen, die mit Griechen verheiratet sind sowie Griechinnen mit Bezug zu Deutschland – sich Gedanken über das Wohnen im Alter machen und langfristig die Gründung einer Wohngemeinschaft anstreben. Bei einem Besuch in Kavala hat Frau Prof. Geuthner von der Evangelischen Fachhochschule Nürnberg gemeinsam mit sechs Studentinnen den Frauen des „Treffpunkts“ u.a. das Konzept der in Nürnberg gegründeten Wohngemeinschaft „Olga“ vorgestellt. Im Mai 2005 sollen die Leiterinnen des „Treffpunkts“ und eine Vertreterin des Seniorenamtes der Stadt Kavala nach Nürnberg kommen und sich „Olga“ anschauen.

Außerdem plant das Amt für Internationale Beziehungen eine Beteiligung an dem von der Griechisch-Orthodoxen Kirche zu Ehren des Apostels Paulus, des Schutzpatrons von Kavala, im Juli veranstalteten Fest. Gedacht ist an die Teilnahme einer Musikband sowie ggf. an die Präsentation der Arbeiten des kavaljotischen

Künstlers, der an der diesjährigen Künstlerkolonie in Almoshof teilnimmt. Der Probelauf eines Marktstandes mit Produkten aus Kavala auf dem Nürnberger Hauptmarkt soll, wenn möglich, ebenfalls in dieser Zeit stattfinden. Bis zu diesem Fest wird voraussichtlich auch eine zweisprachige Broschüre über die Städtepartnerschaft erstellt, die vor allem junge Menschen ansprechen soll.

Die Zusammenarbeit zwischen den Musikschulen soll wieder aufgenommen werden. Gedacht ist an Auftritte des Kinderchors der Musikschule Kavala gemeinsam mit dem Kinderchor der Musikschule Nürnberg in der Vorweihnachtszeit. Darüber hinaus soll ein Schüleraustausch zwischen einem Gymnasium in Kavala, an dem Deutsch unterrichtet wird, und dem Nürnberger Melanchthon-Gymnasium angebahnt werden.

Mit einer Bürgerreise, die in der zweiten Septemberhälfte vorgesehen ist, wird Nürnberger Bürger/innen erneut eine Gelegenheit geboten, die griechische Partnerstadt kennen zu lernen.

8. Krakau

Das Jahr 2004 war für die Städtepartnerschaft zwischen Nürnberg und Krakau in zweierlei Hinsicht ein sehr wichtiges Jahr. Einerseits wurde in diesem Jahr das 25-jährige Bestehen der Partnerschaft gefeiert, andererseits ist Polen am 1. Mai der Europäischen Union beigetreten.

Im Zusammenhang mit dem EU-Beitritt Polens am 1. Mai wurden zahlreiche Veranstaltungen durchgeführt. So wurde am 30. April unter dem Motto „Morgen wird alles anders“ im Krakauer Haus mit Musik und Vorträgen richtig „hineingefeiert“. Das Peter-Vischer-Gymnasium hat für seine Schüler sowie für die Schüler aus der Krakauer Partnerschule einen Europatag unter dem Titel „Nachbarn in Europa entdecken einander“ organisiert, und der Dachverband der Deutsch-Polnischen Gesellschaften veranstaltete im Krakauer Haus ein deutsch-polnisches Seminar mit dem Thema „Veit Stoß – Wit Stwos, ein europäischer Lebensweg“.

Den Schwerpunkt in der Zusammenarbeit zwischen Nürnberg und Krakau bildeten im vergangenen Jahr allerdings die Feierlichkeiten anlässlich des 25-jährigen Bestehens dieser Städtepartnerschaft. Die Vielzahl der Aktivitäten, vor allem in den Bereichen Kultur, Bildungs- und Jugendarbeit, aber auch das breite Medienecho zeigen, wie wichtig und fruchtbar die Zusammenarbeit zwischen den beiden Städten in den 25 Jahren geworden ist. Die aus diesem Anlass herausgegebene Broschüre gibt auf eindrucksvolle Weise eine Zusammenfassung der wichtigsten Ereignisse dieser 25 Jahre wieder.

Die wichtigsten Partner bei der Organisation der Veranstaltungen waren neben der Stadt Krakau die beiden Partnerschaftshäuser, aber auch die im Krakauer Haus ansässigen Vereine, die Deutsch-Polnische Gesellschaft in Franken und der Krakauer Turm Verein. Einige der Veranstaltungen wurden von der Zukunftsstiftung der Sparkasse, von der Kost-Pocher'schen Stiftung sowie von der Stiftung für Deutsch-Polnische Zusammenarbeit finanziell unterstützt.

Die zentralen Jubiläumsveranstaltungen haben in Krakau vom 24. – 28. Juni, in Nürnberg vom 14. – 17. Juli stattgefunden. Das Programm „Nürnberg in Krakau“ umfasste eine Bürgerreise (ca. 120 Personen), die als Bus-/Flugreise durchgeführt wurde, eine umfangreiche Ausstellung der Nürnberger Künstlergruppe „Der Kreis“ in den Räumen des Ethnografischen Museums von Krakau, eine festliche Stadtrats-sitzung, bei der eine Resolution über die Fortsetzung der guten Zusammenarbeit unterzeichnet wurde, eine Ausstellung des Nürnberger Fotokünstlers und Kulturpreisträgers Horst Schäfer, eine Ausstellung der Gruppe Intergenerationes mit dem Titel „Lebenswandel“ im Nürnberger Haus, ein Straßenfest vor dem Nürnberger Haus mit der Nürnberger Gruppe ernie's tale, Mariensingen in der Marienkirche von Krakau mit dem Palestrinachor aus Nürnberg, einen Festgottesdienst vor dem Veit-Stoß-Altar mit Vertretern der Stadtkirche Nürnberg und der Marienkirche Krakau, sowie das Gastspiel „Struwelpeter“ des Nürnberger Schauspielhauses im Teatr Slowackiego in Krakau.

Einen Monat später präsentierte sich Krakau in Nürnberg mit einer Ausstellung des Krakauer Stadtfotografen Wieslaw Majka im Bürgerinformationszentrum der Stadt Nürnberg, einem eindrucksvollen Konzert der „Sinfonietta Cracovia“ während des Festaktes im Historischen Rathaussaal, einem Bürgerfest im Krakauer Haus mit den

beiden Bands Old Metropolitan Jazzband und Joanna Slowinska-Folkband, einer Ausstellung der Krakauer Künstlerin Anna Kaszuba-Debska im Krakauer Haus, einer Touristischen Präsentation auf dem Jakobsmarkt sowie einer Präsentation des Wirtschaftsstandortes Krakau und einer musikalischen Show von Janusz Radek in der Katharinenruine.

Weiter erwähnt werden sollten die beiden Gottesdienste, die von der Nürnberger Stadtkirche angeboten wurden sowie die Unterzeichnung eines Partnerschaftsvertrages zwischen dem Förderzentrum der Lebenshilfe Nürnberg und der Krakauer Partnerorganisation einschließlich einer ersten Schülerbegegnung in Nürnberg. Zum Abschluss dieses Jubiläumswochenendes fand eine sportliche Begegnung zwischen den Fußballmannschaften der beiden Stadträte statt, aus der das Krakauer Team als Sieger hervorging. Eine schöne Geste seitens des Krakauer Tiergartens anlässlich der „Silbernen Hochzeit“ der beiden Partnerstädte war die Übergabe von drei Schneeleopardenbabies an den Nürnberger Tiergarten.

Alle Jubiläumsveranstaltungen können als sehr gelungen angesehen werden, was sowohl die Besucherzahlen als auch das Presseecho belegen. Besonders schön war das Bürgerfest im Biergarten des Krakauer Hauses, der ab 18.00 Uhr hoffnungslos überfüllt war.

Die Arbeit der beiden Partnerschaftshäuser umfasste neben den Jubiläumsveranstaltungen Projekte, die alljährlich durchgeführt werden. Den wichtigsten Programmpunkt des Nürnberger Hauses bilden die Deutschen Filmtage in Krakau, die dieses Jahr mit dem Film „Muxmäuschenstill“ begannen. Diese Veranstaltung wird inzwischen fast ausschließlich aus den Mitteln der Exportunion des deutschen Films finanziert und erfreut sich in Krakau einer großen Beliebtheit. Einen anderen Schwerpunkt bildet das Projekt „Begegnung mit Sprache und Kultur“, zu der deutschsprachige Schriftsteller, Literaturkritiker und Übersetzer eingeladen werden, wobei nicht nur Lesungen und Gespräche mit den Autoren, sondern auch Seminarreihen für Studenten angeboten werden. Hierfür konnten Gelder der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit akquiriert werden.

Den Schwerpunkt im Krakauer Haus bilden Lesungen, Ausstellungen und Diskussionsabende, die sowohl vom Kulturzentrum im Krakauer Haus als auch von den beiden Vereinen aktiv und engagiert gestaltet werden. Schwierigkeiten bereiten Musikveranstaltungen, die regelmäßig ab 20 Uhr von der Polizei unterbrochen werden. Die Probleme mit den Nachbarn beschränken sich nicht nur auf Jazzkonzerte; sogar bei Weihnachtsliedern wird die Polizei spätestens um 20 Uhr alarmiert. Das Ordnungsamt versucht nun, einen Ausweg aus der schwierigen Situation zu finden.

Nach wie vor stellt der Jugendaustausch die Basis und den wichtigsten Baustein der städtepartnerschaftlichen Zusammenarbeit dar. Neben der kontinuierlichen Zusammenarbeit der Nürnberger Schulen mit Partnerschulen in Krakau (Städtische Fachoberschule, Berufsschule für Metallberufe, Berufsschule für Bäcker und Konditoren, Akademie der Bildenden Künste) haben zwei Gymnasien (Peter-Vischer-Schule und das Pirckheimer-Gymnasium) Kontakte zu Krakauer Gymnasien aufgenommen und die ersten Austauschmaßnahmen durchgeführt. Besonders wichtig in diesem Zusammenhang war die Unterzeichnung eines Vertrages zwischen der Lebenshilfe Nürnberg und einer Partnerorganisation in Krakau. Der

Jugendaustausch, der in diesem Jahr begonnen hat, ist zwar sehr arbeits- und kostenintensiv, die Begegnungen dafür um so eindrucksvoller. Auch der Kreisjugendring Nürnberg – Stadt hat seine Zusammenarbeit mit der Krakauer Pfadfinderorganisation fortgesetzt, wobei neben den vielen Begegnungen und Seminaren das Engagement während der Jubiläumsfeierlichkeiten besonders hervorgehoben werden sollte.

Der Dialog zwischen der Universität Erlangen-Nürnberg und der Jagiellonen-Universität in Krakau wurde fortgeführt, besonders erwähnenswert ist hier die Zusammenarbeit zwischen den Soziologen aus Krakau und Nürnberg. Die Universität Erlangen-Nürnberg hat darüber hinaus im Oktober vergangenen Jahres einen Vertrag mit der Technischen Universität Krakau abgeschlossen, der sowohl den Erfahrungsaustausch bei wissenschaftlichen Untersuchungen und Schulungen von Experten als auch den klassischen Studentenaustausch vorsieht.

Unter den zahlreichen Kulturveranstaltungen, die dieses Jahr in Krakau und Nürnberg durchgeführt wurden, verdienen zwei Veranstaltungen eine besondere Erwähnung: In Zusammenarbeit mit dem sehr renommierten Internationalen Kulturzentrum in Krakau wurde eine Konferenz zum Thema „Nürnberg und Krakau in der Europäischen Kultur“ durchgeführt, bei der u. a. der Generaldirektor des Germanischen Nationalmuseums, Prof. Dr. Ulrich Großmann, der Leiter der Feuilleton-Redaktion der Nürnberger Nachrichten, Steffen Radlmaier, der Leiter des Dokumentationszentrums Reichsparteitagsgelände, Dr. Hans-Christian Täubrich, der Leiter des Stadtplanungsamtes der Stadt Nürnberg, Heiko Bandilla, sowie ein leitender Mitarbeiter des Nürnberger Stadtarchivs, Dr. Helmut Beer, und ein Mitarbeiter der Nürnberger Kulturreferentin, Dr. Werner Broda, Vorträge gehalten haben. Im Rahmen der Konferenz wurde die „Lala-Aufsberg-Ausstellung“ des Nürnberger Stadtarchivs gezeigt, die polenweit sehr positiv bewertet wurde.

Die zweite ganz besondere Kulturveranstaltung wurde vom Kulturzentrum im Krakauer Haus vorbereitet. Am 11. November las Katarzyna Zimmerer (Hermann-Kesten-Stipendiatin 2001) aus ihrem Buch „Die ermordete Welt. Das Schicksal der Krakauer Juden von 1939 bis 1945“. Im Anschluss an die eindrucksvolle Lesung wurde eine Ausstellung mit Fotos der Krakauer Fotokünstlerin Elzbieta Lempp zum Thema „Das Magische Kazimierz“ eröffnet.

An dieser Stelle sollte auch der diesjährige Künstlerinnenaustausch erwähnt werden, der in Zusammenarbeit mit dem Kunsthaus und dem Kulturladen Schloss Almoshof durchgeführt wurde. Die Krakauer Künstlerin Agnieszka Daga hat ihre Arbeiten bei zwei Ausstellungen sowie bei einer Versteigerung präsentiert, viele Freunde in Nürnberg gefunden und weitere Projekte initiiert. Das Gleiche gilt für die Nürnbergerin Pirko Schröder, die ihre Arbeit im Krakauer Kunstbunker präsentierte und auch für das nächste Jahr eine Ausstellung in Krakau plant. Auch das Gemeinschaftshaus Langwasser hat seine Zusammenarbeit mit dem Krakauer Kulturzentrum Nowa Huta mit einigen Ausstellungen und einer Fotokünstlerbegegnung fortgesetzt.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass das Jahr 2004 für die Partnerschaft zwischen Nürnberg und Krakau ein ganz besonderes Jahr war. Hunderte von Bürgern reisten anlässlich der Feierlichkeiten nach Krakau bzw. nach Nürnberg. Alle Veranstaltungen waren gut bis sehr gut besucht, die Projekte wurden von den Medien in beiden Städten sehr gut besprochen.

Das Jahr 2005 wurde von den Regierungen der Bundesrepublik Deutschland und der Republik Polen zu einem deutsch-polnischen Jahr ausgerufen, wobei sich die beiden Botschafter an die Oberbürgermeister der Partnerstädte mit der Bitte um rege Beteiligung gewandt haben. Hierfür werden auch Gelder zur Verfügung gestellt. Aus diesem Grund wurde eine Reihe von Kulturveranstaltungen geplant, deren Durchführung teilweise von den bewilligten Mitteln abhängig gemacht wird. Zu den wichtigsten Projekten gehören eine Ausstellung des Malers Udo Kaller im Japanischen Kulturzentrum von Krakau, die Teilnahme der Krakauer Philharmoniker und des philharmonischen Chors an der Internationalen Orgelwoche in Nürnberg, ein Jugendprojekt, das vom Bayerischen Rundfunk und dem Radio Krakow durchgeführt wird, jeweils eine Ausstellung der Künstler Thomas May und Pirko Schröder sowie eine Bürgerreise nach Krakau.

9. Nizza

Deutschland ist nach wie vor der wichtigste Handelspartner für Frankreich. Innenpolitisch musste die Regierungspartei von Jacques Chirac, die UMP, bei den Regionalwahlen im März vermutlich wegen der umstrittenen Sozialreformen eine schwere Schlappe hinnehmen: Die parlamentarische Linke gewann zum ersten Mal seit 1988 wieder die Mehrheit, auch im Departement Alpes Maritime Côte d'Azur, in dem sich Nizza befindet.

„50 Jahre Städtepartnerschaft Nürnberg – Nizza“ standen im Jahr 2004 im Mittelpunkt der Aktivitäten mit der südfranzösischen Partnerstadt. Nürnberg und Nizza hatten –zusammen mit Venedig, Locarno und Brügge – 1954 auf dem Markusplatz in Venedig einen „Verbrüderungseid“ unterzeichnet, was den Beginn der heute noch lebendigen Städtepartnerschaft symbolisierte.

Beide Städte hatten im Voraus bei verschiedenen Arbeitstreffen ihren Willen bekundet, das runde und von vielen auch als „goldene Hochzeit“ bezeichnete Jubiläum gebührend zu feiern. Nizza wünschte sich dabei von Anfang an „große“ Projekte. Deshalb konzentrierten sich die Planungen auf eine Ausstellung von Dürer-Druckgrafiken in Nizza und auf eine Ausstellung mit Werken von Niki de Saint Phalle in Nürnberg. Auch im Bereich Musik standen außergewöhnliche Veranstaltungen im Mittelpunkt des Interesses: das Ensemble de Baroque de Nice sollte in Nürnberg spielen, das komplette Philharmonische Orchester des Staatstheaters Nürnberg in der Oper von Nizza. Darüber hinaus waren viele weitere Veranstaltungen und Begegnungen der Bürger angedacht – über 50 Projekte standen auf beiden Seiten auf der Wunschliste.

Nizza startete bereits im Dezember 2003 mit einem „Village de Noel“ („Weihnachtsdorf“) in das Jubiläumsjahr. Das Nürnberger Christkind durfte den Weihnachtsmarkt nach Nürnberger Vorbild mit dem berühmten Prolog eröffnen. Nürnberg folgte mit einer Eröffnungsfeier im Januar zum 41. Jahrestag der Unterzeichnung des Elysée-Vertrags: Eine Soirée im Willstätter-Gymnasium mit Musik und Vorträgen zu den deutsch-französischen Beziehungen war – wie alle Veranstaltungen im Jubiläumsjahr - sehr gut besucht.

Danach reisten 30 Nürnberger Bürger an die Côte D'Azur zum weltberühmten Karneval mit Umzügen und Blumenschlacht. Gleichzeitig machte sich die Jazz-Abteilung der Musikschule Nürnberg auf den Weg in den Süden, um mit 50 jungen Musikern als Marching-Band an den Karnevalsumzügen für die richtige Stimmung zu sorgen. Der sehr herzliche Empfang im Rathaus von Nizza begeisterte ebenso wie die hervorragende Betreuung der Gäste aus Nürnberg durch das Pendant des Amtes für Internationale Beziehungen in Nizza, die „Direction des Relations Internationales de Nice“.

Die seit Jahren hervorragende Zusammenarbeit zwischen der Musikhochschule Nürnberg und dem „Conservatoire de Région de Nice“ funktionierte auch im Jubiläumsjahr: Zu mehreren Konzerten besuchten Musikhochschulstudenten die jeweilige Partnerstadt, im März spielten Musiker aus Nizza zusammen in Nürnberg, anschließend reisten Studenten zu einem Konzert im „Théâtre de la Photographie“ nach Nizza. Höhepunkte waren die Teilnahme von 40 Studenten am „Festival de la Musique Sacré“ und anschließend das Konzert von 60 Sängern des Figuralchors aus

Nürnberg. Auch an der Blauen Nacht beteiligten sich junge Musiker aus Nizza zusammen mit Musikstudenten aus Nürnberg mit einem Sonderprojekt. Unter dem Motto „Le Rendez-Vous“ spielten die Musiker aus beiden Städten ungewöhnliche Weltmusik im Festsaal des K4. Diese Maßnahme wurde vom deutsch-französischen Jugendwerk unterstützt.

In Nürnberg geriet das Gastspiel des „Cercle de Molière de Nice“ in der Tafelhalle zum unterwarteten Publikumsrenner. Die äußerst sympathische Theatertruppe spielte sich mit dem französischen Theaterstück „Le Malade Imaginaire“ auf Anhieb in die Herzen des Publikums in der vollbesetzten Tafelhalle. Auch das Bildungszentrum beteiligte sich am Jubiläumsjahr mit Nizza-Tagen. Dabei wurden mehrere, teilweise französische Vorträge und eine Ausstellung angeboten, außerdem wurde in der BZ-Zeitung das Jubiläum mit einem Sonderbericht gewürdigt. Dabei wurde deutlich, dass viele Besucher das Interesse an der Partnerschaft mit Sprachenlernen verbinden.

Mehrere Künstler aus Nizza konnten im Schloss Almoshof wohnen und arbeiten. Dieser vor allem vom Freundeskreis Nürnberg-Nizza initiierte Austausch führte zu Ausstellungen im Schloss Almoshof und bei Karstadt. Gleichzeitig entstanden viele persönliche Freundschaften. Eine andere Freundschaft mündete in eine deutsch-französische Hochzeit: Eine junge Nürnbergerin, die im Jahr 2000 im Rahmen von „Nürnberg goes Europe“ als Praktikantin nach Nizza ging, hatte dort ihre große Liebe kennen gelernt.

Harley-Davidson-Fans aus Nürnberg reisten nach Nizza und wurden dort an der Promenade von Vertretern der Stadt Nizza empfangen. Im Gegenzug brausten Porsche-Fahrer aus Nizza zu einer Stippvisite im Nürnberger Rathaus in die Frankenmetropole, wo Bürgermeister Förther bereits mit einem Bobby Car auf die Gäste wartete. Kurz danach machten sich Sportler auf die Reise: zuerst trafen sich die Fußballspieler des städtischen Gesamtpersonalrats zu mehreren Freundschaftsspielen mit den Kollegen aus Nizza. Danach starteten 30 gut durchtrainierte Rennradfahrer eine 1000 Kilometer lange Jubiläumstour nach Nizza, wo sie sich mit dem dortigen Radsportclub zu einem sportlichen Ausflugsprogramm verabredet hatten.

Dank der Gästewohnung des Amtes für Internationale Beziehungen (IB) im Heilig-Geist-Haus war es auch wieder möglich, 6 junge Deutsch-Studenten aus Nizza zu einem Praktikum bei verschiedenen städtischen Einrichtungen und bei Firmen einzuladen.

Der musikalische Höhepunkt in Nürnberg war zweifellos das Gastspiel des renommierten „Ensemble Baroque de Nice“ im Historischen Rathaussaal mit rund 500 Besuchern. Das Konzert war der Auftakt für die Musikreihe „Fränkischer Sommer – Musica Franconia“ und wurde von den Medien überschwänglich gelobt. Als weiterer Kooperationspartner konnte das Französische Generalkonsulat in München ins Boot geholt werden, das den anschließenden Empfang organisierte.

„Grenzenlos – 2. Internationales Fest der Partnerstädte“ im Tucherschloss im August erwies sich als großer Publikumsmagnet: Bei „Nürnberg trifft Nizza“ wurden am Festwochenende über 6000 Besucher gezählt. Geboten wurde ein vielseitiges Programm zum Thema „Frankreich“ in den Bereichen Musik, Kunst, Literatur und

Kulinarisches. Besonders gut besucht waren diejenigen Einzelveranstaltungen, an denen Gäste aus Nizza beteiligt waren: Jazzmusik und französische Lesungen mit dem Autor Raoul Mille. Die neu eingerichtete Boule-Bahn stieß ebenso auf große Resonanz wie eine „Entenparade“ - ein Fahrzeug-Corso durch die Innenstadt mit bunt geschmückten 2-CVs. Der überwältigende Erfolg des Festes ist sicher auch der hervorragenden Kooperation zwischen dem Amt für Internationale Beziehungen und den Museen der Stadt Nürnberg zuzuschreiben.

Höhepunkt der Jubiläumsfeierlichkeiten in Nizza war der Besuch von Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly mit Delegation im September, der anlässlich der Ausstellung mit Druckgrafiken von Albrecht Dürer aus den Sammlungen der städtischen Museen und des Germanischen Nationalmuseums stattfand. Dr. Maly beeindruckte die Gastgeber mit einer Begrüßungsrede in französischer Sprache im Rathaus von Nizza und überraschte den Bürgermeister von Nizza mit einer originalen Dürer-Druckgrafik als Gastgeschenk. Die Stadt Nizza revanchierte sich mit einem Besuchsprogramm auf höchstem Niveau. Im Mittelpunkt stand dabei die Eröffnung der Dürer-Ausstellung im „Musée des Beaux Arts“ vor 500 Gästen. Mittlerweile zählt diese Ausstellung mit über 20.000 Besuchern zu den bislang erfolgreichsten im „Musée des Beaux Arts“.

Zum Höhepunkt der Feierlichkeiten im Oktober kam Bürgermeister Jacques Peyrat mit einer Delegation nach Nürnberg. Im umfangreichen Besuchsprogramm war unter anderem eine Eintragung ins „Goldene Buch“ der Stadt Nürnberg bei einem Empfang im Rathaus vorgesehen – als Gastgeschenk überreichte Peyrat einen „Nanafant“, eine moderne Skulptur von Niki de Saint Phalle. Am Jahrestag der Unterzeichnung des Verbrüderungseids, dem 20.10., folgten die Unterzeichnung einer neuen Partnerschaftvereinbarung während einer Sitzung des Stadtrats und ein Festakt im Historischen Rathaussaal mit geladenen Gästen, darunter Hans Martin Bury, Staatsminister im Auswärtigen Amt, und Jean-Claude Martin, französischer Botschafter in Berlin.

Am gleichen Tag wurde auch die Ausstellung mit (frühen) Werken von Niki de Saint Phalle in der übervollen Kunsthalle eröffnet. Die Ausstellung mit rund 80 Leihgaben der im Jahr 2002 verstorbenen Künstlerin, die zeitweise in Nizza gelebt hat, kam durch Vermittlung der Stadt Nizza zustande und bescherte der Kunsthalle mit 20.000 Kunstinteressierten einen neuen Besucherrekord. Zur Ausstellungseröffnung reiste auch die Enkelin der Künstlerin aus Kalifornien an. Rund um den 50. Jahrestag der Begründung dieser Städtepartnerschaft fanden beispielsweise auch eine Nizza-Woche in den großen Innenstadtgeschäften und ein Nizza-Markt, eine Ausstellung zur Geschichte dieser Partnerschaft in der Ehrenhalle des Rathauses sowie mehrere Konzerte statt.

Den letzten Höhepunkt und Abschluss dieses Partnerschaftsjubiläums stellte ein Konzert des Philharmonischen Orchesters des Staatstheaters Nürnberg in der vollbesetzten „Opéra de Nice“ dar. Generalmusikdirektor Philippe Auguin, der in Nizza geboren ist, dirigierte u.a. Mahlers 5. Sinfonie und freute sich über zahlreiche Verwandte und Bekannte im begeisterten Publikum. Ein Sponsor hat nicht nur dem kompletten Orchester, sondern auch einer städtischen Delegation unter der Leitung von Kulturreferentin Prof. Dr. Julia Lehner sowie weiteren Teilnehmer/innen aus Nürnberg kostenlose Flüge ermöglicht und angesichts des erfolgreichen Gastspiels

in Nizza bereits angekündigt, auch einen Gegenbesuch des Orchesters von Nizza in Nürnberg durch kostenlose Flüge zu unterstützen.

Die zahlreichen Veranstaltungen im Jubiläumsjahr können durchwegs als sehr gelungen beurteilt werden und wurden vor allem dank der hervorragenden Zusammenarbeit mit dem Freundeskreis Nürnberg-Nizza verwirklicht. Insbesondere der „Jubiläumsbeauftragte“ des Freundeskreises und ehemalige Top-Manager Wulf Landreh sorgte für eine zügige Umsetzung vieler Projektideen und finanzielle Unterstützung durch Sponsoren. Dass die „Goldene Hochzeit“ dieser Partnerstädte nicht nur in den Medien, sondern auch bei der Bürgerschaft auf außerordentlich große Resonanz stieß, geht auch daraus hervor, dass alle Veranstaltungen sehr gut besucht und teilweise überfüllt waren.

Im Jahr 2005 sind bisher Austauschmaßnahmen im Bereich Sport (Ruderer, junge Fußballer), ein Gastspiel der Opéra de Nice in Nürnberg und ein Fußballspiel zwischen dem Fußballerstligisten OGC Nice und dem 1. FCN in Nürnberg geplant. Der Freundeskreis Nürnberg – Nizza setzt große Hoffnungen auf den Trainer und Manager des OGC Nice, Gernot Rohr. Er soll Vorsitzender des Freundeskreises zur Unterstützung der Partnerschaft in Nizza werden. Außerdem wird der Austausch der Musikhochschulen fortgesetzt und erneut eine Bürgerreise nach Nizza – dieses Mal zum Thema „Picasso und Matisse“ - stattfinden.

10. Prag

Die Städtepartnerschaft mit Prag ist im vergangenen Jahr angesichts der Partnerschaftsjubiläen mit Krakau, Nizza und Venedig in den Hintergrund getreten. Erschwerend kam hinzu, dass ein in der Partnerschaftsarbeit sehr engagierter Lehrer, Heiner Häberlein, von der Volksschule in der Amberger Straße an eine Schule außerhalb Nürnbergs gewechselt ist. Aus diesem Grund wurde z.B. das von ihm initiierte und organisierte Schullandheim-Projekt (gemeinsame Lern- und Begegnungsaufenthalte von Nürnberger und Prager Schülern), wofür die Stadt Nürnberg im Jahr 2003 von der Europäischen Kommission mit den „Golden Stars of Town Twinning“ ausgezeichnet wurde, vorerst auf Eis gelegt. Darüber hinaus war Prag auch nicht beim Arbeits- und Informationsaufenthalt von Schriftstellern und Journalisten im Rahmen des Hermann-Kesten-Stipendiums vertreten. Der hierzu eingeladenen Autor aus Prag hatte aus familiären Gründen im letzten Augenblick abgesagt.

Dennoch gab es eine Reihe von interessanten Projekten im Bereich der Jugendarbeit, die erfolgreich realisiert werden konnten und die erneut vor Augen führten, dass der Austausch mit Prag in diesem Bereich hervorragend funktioniert. Besonders hervorzuheben ist der projektgebundene Schüleraustausch zwischen dem Labenwolf-Gymnasium und dem Gymnasium in der Voderacka-Straße in Prag, der dieses Mal „Das Jahr 1968 in Deutschland und Tschechien“ zum Thema hatte. Auch andere Maßnahmen, beispielsweise eine sportliche Begegnung zwischen den Fußballjugendmannschaften des Nürnberger SV Reichelsdorf und des FC Haje Prag, oder die Arbeitsbegegnung zwischen dem Fränkischen Bildungswerk für Friedensarbeit und der Partnerinstitution KIK Prag zum Thema „Spiel in der interkulturellen Begegnungsarbeit“, haben im vergangenen Jahr stattgefunden.

Die Interessen der Stadt Prag hinsichtlich der Partnerschaft mit Nürnberg liegen vor allem im Bereich des Verwaltungsaustausches. So wurde von der Stadt Prag erneut eine Konferenz der deutschsprachigen Partnerstädte organisiert. Nachdem dieses Mal das Schulsystem als Thema ausgewählt war, reiste Nürnbergs Schulreferent Dr. Wolz zu einem Vortrag nach Prag.

Anlässlich des EU-Beitritts der Tschechischen Republik organisierte der Freundeskreis Nürnberg – Prag eine Studienreise nach Tschechien/Prag zum Thema „Neue Nachbarn“. Bereits seit vielen Jahren ist die Stadt Prag mit einem Stand beim Markt der Partnerstädte vertreten.

Für das Jahr 2005 ist nicht nur eine Fortsetzung des Jugendaustausches geplant, sondern beispielsweise auch ein Kunstprojekt in Nürnberg und Prag mit den beiden Kunsthochschulen. Das Institut für Moderne Kunst in Nürnberg plant ebenso ein großes Projekt, an diesem Projekt wollen sich Prager und Nürnberger Künstler und Schriftsteller beteiligen.

11. San Carlos

Im Jahr 2004 war die Städtepartnerschaft mit San Carlos vor allem geprägt durch das bürgerschaftliche Engagement und die Kooperationsbereitschaft vieler Bürgerinnen und Bürger, eine Arbeit, die in starkem Maße durch das Amt für Internationale Beziehungen (IB) gefördert und gebündelt wird und werden muss. Zu schwierig ist die direkte Kontaktaufnahme mit San Carlos, zu beratungsbedürftig und vielfältig die Möglichkeiten der Kooperation und/oder Unterstützung von Projekten.

Die Zusammenarbeit mit der Stadt San Carlos war konstruktiv und vertrauensvoll; allerdings fanden im November Kommunalwahlen statt, was immer schon Monate vorher vieles paralyisiert. Nachdem keine Wiederwahl möglich ist, wurde eine neue Bürgermeisterin gewählt, und zwar die Gerichtsmedizinerin Marisol McRea, die einen sehr guten Ruf in San Carlos hat und der gleichen Partei wie der bisherige Bürgermeister angehört (Sandinistische Befreiungsfront FSLN). Darüber hinaus pflegt IB noch viele andere Kontakte zu Nichtregierungsorganisationen, Bildungseinrichtungen und Einzelpersonen, sodass ein steter Austausch möglich ist.

Verschiedene Nürnberger leisteten ehrenamtliche, einen bis sechs Monat/e dauernde Arbeit in der Clínica San Lucas, im Kulturhaus „Tertulia“ oder vor allem in der Einrichtung für Straßenkinderbetreuung „Rayitos del Sol“. Sie alle kamen bereichert zurück; einige von ihnen schilderten ihre Erfahrungen bei der „7. San-Carlos-Bildernacht“, die wie immer sehr gut besucht war. IB konnte auch den ehemaligen Bürgermeister der niederbayerischen Stadt Langquaid, Josef Bergmann, für ein halbes Jahr als Englisch- und Computerlehrer nach Los Chiles vermitteln, der zweitgrößten Gemeinde von San Carlos; Herr Bergmann macht darüber hinaus viel Öffentlichkeitsarbeit in seiner Heimat und konnte zahlreiche Spenden mitnehmen.

Bei der Dienstreise des Leiters von IB und der zuständigen Sachbearbeiterin im Februar wurden alle Projekte und Einrichtungen besucht, mit denen eine regelmäßige Kooperation stattfindet, als da sind: Clínica San Lucas, Mini-Universität Paulo Freire (ehemals UPONIC), Straße zum Hafen und Uferplatz Malecón, Schulen u.v.a.m. Dabei wurde nicht nur deutlich, was alles in den letzten drei Jahren geleistet wurde, sondern auch, welche Herausforderungen sich für die nächsten Jahre noch stellen: Schaffung neuer Stadtviertel zur Unterbringung der vielen Zugezogenen, Verbesserung der Bildungsarbeit und immer wieder Straßenbau, der neuralgischste Punkt in dieser abgelegenen und unter schwierigsten klimatischen Bedingungen leidenden Region.

Eine wichtige Unterstützung - zum einen durch Mittel, die durch den Verkauf von Partnerschaftspunsch auf dem Markt der Partnerstädte erwirtschaftet wurden, zum anderen durch Spenden - wurde in Los Chiles geleistet. Der irische Pfarrer Cornelio Doogan organisiert dort in wachsendem Umfang Schulbildung, davon Primärbildung in abgelegenen Dörfern und höhere Bildung in Los Chiles selbst, das immerhin Einzugsgebiet für 18.000 Menschen ist und nun über eine Baracke als „Gymnasium“ verfügt. Darüber hinaus verwendet er die Mittel auch für den Bau von zwei weiteren Hängebrücken zur Verbesserung der schwierigen Wege- und Straßensituation.

Durch den Aufenthalt von fünf jungen Leuten aus San Carlos im Rahmen des alljährlichen Jugendaustausches und zahlreichen begleitenden Aktivitäten konnte auch wieder bei vielen, vor allem jungen Menschen in Nürnberg Interesse für die Partnerschaft geweckt werden.

Öffentlichkeitsarbeit für diese Städtepartnerschaft, auch gewissermaßen stellvertretend für das Verständnis des großen Komplexes *Eine Welt*, erachtet IB immer als sehr wichtig. Neben einer Lesung, einer Dia-Nacht und eines großen Länderabends Nicaragua unter Anwesenheit des Botschafters von Nicaragua wurde die Publikation zweier Bücher vorbereitet, die im November bzw. Dezember erschienen sind. In beide Bücher floss enorm viel ehrenamtliches Engagement hinein, sowohl hinsichtlich Übersetzungen als auch bezüglich konkreter Beiträge und Bildmaterial. Die bisherige Resonanz auf „Compañero Epplein und die Revolution am Río Pegnitz“ (hier werden 20 Jahre Städtepartnerschaft mit dem Schwerpunkt Begegnungen der Menschen dokumentiert) und „Wenn die Straßen sprechen könnten... Kinder aus San Carlos/Nicaragua erzählen von ihrem Alltag und ihren Träumen“ ist äußerst positiv. Das erstgenannte Buch leitet über zum Jubiläumsjahr 2005: Es werden 20 Jahre einer höchst ungewöhnlichen Städtepartnerschaft gefeiert und dafür ist die Publikation als eine der wichtigsten Aktivitäten gedacht. Darüber hinaus wurden schon viele andere Vorarbeiten für 2005 geleistet.

Es hat sich auch 2004 wieder erwiesen, dass das Interesse an San Carlos in Nürnberg groß ist und dass BürgerInnen bereit sind, viel ehrenamtliches Engagement zu leisten, gerade auch für Projekte in San Carlos. Festgestellt wurde jedoch auch, dass es schwer ist, klassisches Sponsoring für Aktivitäten mit einer *armen* Partnerstadt wie San Carlos zu erhalten.

Im März 2005 wird Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly und damit erstmals ein Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg nach San Carlos reisen. Im April/Mai ist eine Ausstellung mit beeindruckenden Fotos zum Thema „San Carlos – damals und heute“ in der Ehrenhalle des Nürnberger Rathauses vorgesehen. Im Mai findet die erste Bürgerreise nach San Carlos statt. Im November ist ein großes Fest geplant, zu dem die neue Bürgermeisterin eingeladen werden wird. Zu diesem Anlass werden auch Tänzer und Musiker eingeladen, die zugleich an Schulen und anderen Bildungseinrichtungen Öffentlichkeitsarbeit leisten sollen. Eine noch nicht konkretisierte Idee ist die einer nicaraguanischen Wandmalerei an einem öffentlich gut zugänglichen Gebäude in Nürnberg.

12. Shenzhen

Shenzhen ist die momentan am schnellsten wachsende Stadt der Welt (Der Spiegel 10/04). Das in China häufig verwendete Wort „Shenzhen-Speed“ bedeutet „pro Nacht wird eine Hochhausetage gebaut“. Dieses rasante Wirtschaftswachstum spiegelt sich in unzähligen Baustellen von Großprojekten und Hochhäusern in der Stadt wider. Die meisten Besucher sind daher von dieser Stadt, die jetzt 7 Millionen Einwohner zählt (manche sagen sogar 10 Millionen), beeindruckt. Auch der Arbeitswille und Fleiß der Bevölkerung wird offensichtlich. Spürbar ist eine Aufbruchstimmung, die manche Beobachter mit der Zeit des Wiederaufbaus der 50er Jahre in Deutschland vergleichen. Experten schätzen, dass China in spätestens 10 Jahren politisch und wirtschaftlich die Nummer 1 der Welt sein wird.

Das enorme Wirtschaftswachstum hat auch eine Kehrseite, auch in Shenzhen werden vielerorts Probleme sichtbar: In der Innenstadt von Shenzhen werden deutlich mehr sozial benachteiligte Personen als früher bemerkt. Die rasant steigende Zahl der neu zugelassenen Fahrzeuge (500 pro Tag) führt zu Verkehrsproblemen und Smog.

„China und Deutschland sind nicht nur gute Handelspartner, zwischen beiden Ländern besteht auch eine tiefe Freundschaft und Ähnlichkeit“, dies sagte der chinesische Ministerpräsident Wen Jiabao bei seinem Besuch in Berlin im Mai. Beim sechsten Besuch von Bundeskanzler Schröder im Dezember in Peking sprach Wen sogar von einem „Familientreffen“ und meinte, das Handelsvolumen von derzeit 50 Milliarden Dollar solle bis zum Jahr 2010 verdoppelt werden. Mit vollen Auftragsbüchern konnten Schröder und die Wirtschaftsdelegation zurückreisen, unter anderem hatten die Chinesen 23 Flugzeuge (Auftragswert 1 Milliarde Euro) und 180 Drehstrom-Lokomotiven im Wert von 360 Millionen Euro bestellt – letzteren Auftrag kann Siemens Erlangen, Transportation Systems, für sich verbuchen. Siemens hofft auch, beim weiteren Ausbau der U-Bahn in Shenzhen Aufträge zu erhalten. Für die ersten Metrolinien, die am 1. Januar 2005 in Betrieb gehen, konnte Siemens lediglich die Schalt- und Signalanlagen bauen.

Die heimische Presse kritisierte vor allem, dass Kanzler Schröder diesmal das Thema „Menschenrechte“ bei Gesprächen ausgespart hatte. Schröder selbst setzt auf „Wandel durch Handel“ (Der Spiegel 51/04). Die Chinesen verweisen darauf, dass der „Schutz der Menschenrechte“ wie auch der „Schutz des Privateigentums“ 2004 in die chinesische Verfassung aufgenommen wurde. Bei Gesprächen zwischen dem Amt für Internationale Beziehungen (IB) und Kollegen vom „Shenzhen Municipal Foreign Affairs Office“ konnte erstmals offen das Thema Menschenrechte diskutiert werden.

Die immer noch stark wirtschaftlich betonte Partnerschaft zwischen der Region Nürnberg und Shenzhen erlebte im vergangenen Jahr, nach der SARS-Krise im Vorjahr, wieder neue kulturelle Höhepunkte:

Zu Jahresbeginn wurde die Ausstellung „Lotus Ink Painting“ des über China hinaus bekannten Tuschemalers Dong Xiaming im Nürnberger Kunsthaus eröffnet. Die großformatigen Werke des Künstlers, der gleichzeitig Leiter des „Fine Arts Institute Shenzhen“ ist, stießen auf großes Publikumsinteresse.

Im Mai besuchte der Journalist Shen Yubiao im Rahmen des Hermann-Kesten-Stipendiums Nürnberg. In der „Shenzhen Economic Special“ erschien nach seiner Rückkehr eine siebenteilige Serie über Nürnberg.

Äußerst knapp fiel der Besuch der ersten Bürgergruppe aus Shenzhen in Nürnberg aus, die Reisegruppe blieb nur eine Nacht. Der nächste Aufenthalt einer Bürgergruppe in Nürnberg soll länger dauern. Generell kann festgestellt werden, dass Nürnberg als Besuchsziel für chinesische Touristen immer beliebter wird. Laut Congress- und Tourismuszentrale Nürnberg verdoppelte sich die Zahl der Übernachtungen chinesischer Touristen im Jahr 2003 im Vergleich zum Vorjahr auf rund 15.000. Weitere Zuwachsraten sind zu erwarten, da im Oktober die innerchinesischen Reisebeschränkungen fielen. Jeder Chinese, der ein Visum erhält und über genügend Geld verfügt, darf jetzt reisen. Leider sind noch keine Imagebroschüren über Nürnberg auf Chinesisch erhältlich. Diese sind jedoch notwendig, um in Shenzhen für Nürnberg zu werben. Shenzhen wünscht sich in diesem Jahr eine touristische Präsentation der Region Nürnberg. Nach ersten Umfragen gefällt Chinesen an Nürnberg vor allem die Kaiserburg, das Dokumentationszentrum und das fränkische Umland.

Wirtschaftsreferent Dr. Fleck reiste im Oktober zur chinesischen Hochtechnologiemesse in Shenzhen, wo 13 bayerische Unternehmen auf einem Gemeinschaftsstand ausstellten. Nach seiner Rückkehr betonte Dr. Fleck die große Bedeutung der Partnerschaft für die Wirtschaft, die es auszubauen gelte.

Das herausragendste Ereignis des vergangenen Jahres war zweifellos die kulturelle Präsentation der Region Nürnberg in Shenzhen. Das Kulturpaket, das die an der Regionalpartnerschaft beteiligten Städte und Landkreise im November auf die weite Reise nach China schickten, stand ganz im Zeichen der Freundschaft zwischen der Region Nürnberg und Shenzhen. Im Herbst 2003 hatten chinesische Künstler bei den *Shenzhen Kulturwochen* in Nürnberg, Fürth und Erlangen modernen Tanz, Musik und Kunstausstellungen gezeigt. Nun war in China ein kleiner Ausschnitt aus dem vielfältigen kulturellen Leben der Region Nürnberg zu sehen: Ballett, Jazzmusik, Kunst- und Fotoausstellungen, Vorträge und Kulinarisches. Eine 28-köpfige Delegation unter der Leitung von Oberbürgermeister Dr. Siegfried Balleis (Erlangen) und Landrätin Dr. Gabriele Pauli (Landkreis Fürth) begleitete das fränkische Kulturpaket nach Shenzhen. Beim Empfang durch Oberbürgermeister Li Hongzhong wurden Dr. Balleis und die Delegation als Verwandte bezeichnet, was als hohe Ehre aufgefasst werden kann.

Höhepunkt der Kulturtage waren sicher die Auftritte des Balletts des Staatstheaters Nürnberg mit dem Stück „Hamlet ruft“. Auch das Konzert des Fürther Musikers Thilo Wolf mit Norbert Nagel begeisterte die chinesischen Zuschauer. Überaus große Resonanz fand die Ausstellung des „Kunstpreises der Nürnberger Nachrichten“. Die Werke der fränkischen Künstler zogen große Besuchermassen in das Kunstinstitut. Außerdem wurde im „Central Park“ als Geschenk an die Bürgerinnen und Bürger von Shenzhen ein Denkmal des Erlanger Künstlers Matthias Schlitt übergeben und aufgestellt. Die Ballettaufführungen, die Ausstellungen und das Denkmal konnten nur dank der großzügigen Unterstützung durch Sponsoren realisiert werden. Die anschließenden Wirtschaftstage mit mittelfränkischer Beteiligung trugen der großen Bedeutung Rechnung, die die wirtschaftlichen Beziehungen seit den ersten

Kontakten mit Shenzhen für diese Partnerschaft haben. Insgesamt reisten über 100 Personen im November nach Shenzhen.

Nach mehreren Arbeitssitzungen des „Foreign Affairs Office“ Shenzhen und IB Nürnberg wurde in Shenzhen ein neues Arbeitsprogramm für 2005 unterzeichnet, das neben Wirtschaftsaktivitäten auch kulturelle Projekte beinhaltet. In den Besprechungen kam der Wunsch nach intensiverem Austausch und weiteren Kulturpaketen – spätestens zum 10-jährigen Bestehen der Partnerschaft im Jahr 2007 - sehr deutlich zum Ausdruck. Bereits 2006 wird eine Musikhalle in Shenzhen fertig gestellt, für die sich Shenzhen den Besuch eines großen Orchesters aus Nürnberg wünscht.

Gerade beim Projekt „*Kulturwochen der Region Nürnberg*“ erwies sich IB Nürnberg als ideale Schaltstelle zwischen den an der Regionalpartnerschaft beteiligten Kommunen, Sponsoren, Kulturschaffenden, der Wirtschaft und den Zuständigen in der Partnerstadt. Regelmäßige Sitzungen des Koordinierungskreises der Regionalpartnerschaft bei IB fördern die Fortentwicklung der Partnerschaft. Wirtschaftsvertreter betonten mehrfach, dass Kultur und Politik ein hervorragender Türöffner für die mittelfränkische Wirtschaft in China sind.

Die Delegationsprogramme für die Besucher aus Nürnberg und die Kulturwochen in Shenzhen wurden wesentlich aufwändiger als in Nürnberg organisiert und durchgeführt. IB Shenzhen stehen allerdings auch andere finanzielle und personelle Ressourcen zur Verfügung. Leider wurde die langjährige Sachbearbeiterin für diese Partnerschaft, Irena Li, am Jahresende überraschend in ein anderes Amt versetzt.

In der Perspektive für die nächsten 10 Jahre ergeben sich für diese Partnerschaft enorme Chancen, an einer gemeinsamen positiven Entwicklung teilzuhaben. Dazu ist es nötig, die Dynamik dieser Partnerschaft aufzugreifen und weiter zu verstärken. Erst durch eine Aufstockung der Mittel des Shenzhen-Fonds wird es der Region Nürnberg gelingen, die Potentiale für die wirtschaftliche, kulturelle und touristische Entwicklung zu identifizieren und nutzbringend für die beteiligten Kommunen zu realisieren.

13. Skopje

Die gewachsenen und sehr intensiven Beziehungen in den Bereichen Kultur und Wissenschaften kamen im Jahr 2004 in einer sehr intensiven Kooperation zum Ausdruck. In der Zusammenarbeit zwischen der Psychiatrischen Klinik des Klinikums Nürnbergs unter Leitung von Chefarzt Dr. Dr. Niklewski und der entsprechenden Abteilung der Universitätsklinik in Skopje sowie der Nervenheilanstalt Bardovci konnte vor allem die Weiterbildung des Pflegepersonals durch Workshops fortgesetzt werden. Besondere Erwähnung verdient die Aus- und Weiterbildung von Kardiologen der Universität Skopje durch Herrn Prof. Reiser, der als frei praktizierender Kardiologe und anerkannte Koryphäe auf diesem Gebiet in Nürnberg tätig ist und für sein Wirken an der Universitätsklinik in Skopje eine Gastprofessur erhalten hat, ebenso wie Herr Dr. Schönekas, ein Chefarzt am Nürnberger Klinikum, vor einigen Jahren.

Im abgelaufenen Jahr konnten mehrere Ärztinnen und Ärzte aus verschiedensten Bereichen Hospitationen und Praktika am Klinikum Nürnberg und in Privatkliniken absolvieren. Außerdem waren Sozialarbeiterinnen aus Skopje bei der Evangelischen Fachhochschule in Nürnberg zu Gast, um die Ausbildungssituation kennen zu lernen und ein gemeinsames Schulungsprogramm zu eruiieren. Darauf aufbauend sollen zukünftig gemeinsame Workshops in Skopje und in Nürnberg durchgeführt werden.

Durch den Vorsitzenden des Bayerischen Roten Kreuzes, Kreisverband Nürnberg-Stadt, Herrn Dr. Helmbrecht, wurde ein Krankentransportfahrzeug aus Nürnberg an das Rote Kreuz in Skopje übergeben. Während dieses Aufenthaltes in Skopje wurden Workshops in Katastrophenschutz und eine Ausbildung von Ersthelfern durch Vertreter des BRK-Kreisverbandes Nürnberg-Stadt durchgeführt. Für die kommenden Jahre sind die Erarbeitung eines Katastrophenschutzplanes für das Rote Kreuz in Skopje sowie gemeinsame Übungen geplant.

Die kontinuierliche und intensive Zusammenarbeit im Bereich der Bildenden Kunst kam nicht nur in der Teilnahme von Nürnberger Künstlern an Pleinairs in Mazedonien, sondern auch in vielen Ausstellungen in Skopje und Nürnberg zum Ausdruck. Besonders erwähnenswert ist eine Ausstellung von vier jungen mazedonischen Künstlern im Kunsthaus sowie eine Ausstellung des Künstlerehepaars Heike und Helmut Hahn, die gemeinsam mit Werken von Roger Libesch in der Nationalgalerie der Republik Mazedonien stattfand. Neben dieser Ausstellung waren die Ausstellung "Housing" des Nürnberger Künstlers Loni Baumann sowie Werke von Anna Bien in Form eines japanischen Gartens mit dem Titel „Tout va bien“ (Alles wird gut) im „Kultur-Informativcenter“ in Skopje zu sehen. Hervorzuheben ist noch die Installation "Rot – Gelb – Azurstrandprojekt" der Nürnberger Künstler Regina Pemsler und Wolfgang Weber an der Uferpromenade des Flusses Varda in Skopje. Diese beiden Künstler haben im Jahr 2005 eine Installation im Stadtzentrum von Skopje geplant.

Das Gastspiel des Balletts des Staatstheaters Nürnberg beim Festival "Skopsko Leto" und an der Nationaloper der Republik Mazedonien darf wohl als Beginn einer kontinuierlichen Zusammenarbeit gesehen werden, dem ein Austausch von Mitgliedern der jeweiligen Ensembles folgen wird.

Auch der Gitarrist Stefan Grasse war in Skopje zu Gast. Während seines Gastspielaufenthaltes wurde die Idee eines internationalen Gitarrenwettbewerbs im Jahr 2005 konkretisiert.

Auf Einladung des Zoos in Skopje reiste der kommissarische Leiter des Nürnberger Tiergartens in die mazedonische Partnerstadt. Dabei wurde eine Unterstützung bei Renovierungsmaßnahmen und der artgerechten Unterbringung der Tiere zugesagt sowie für das Jahr 2005 eine Ausstellung über Fauna und Flora Mazedoniens im Naturkundehaus in Nürnberg vereinbart.

Bereits zum zehnten Mal war die Maschinenbau fakultät der Universität Skopje bei der Internationalen Kälte- und Klimatechnik-Messe in Nürnberg vertreten, die Zusammenarbeit mit der Georg-Simon-Ohm-Fachhochschule in Nürnberg ist ebenso von Kontinuität geprägt. Auf Initiative der Maschinenbau fakultät kamen auch erste Kontakte mit der N-ergie Nürnberg zustande. So wurden bereits eine eventuelle Unterstützung bei der Lösung von Problemen im Fernheizungsnetz der Stadt Skopje diskutiert und Workshops beim mazedonischen Energieversorger Toplifikacija in Skopje durchgeführt.

Ein besonderer Repräsentant der mazedonischen Küche ist das Restaurant „Marakana“, welches mittlerweile zum sechsten Mal – zusammen mit der Brauerei "Pivara Skopje" – am Fränkischen Bierfest in Nürnberg teilgenommen hat.

Im medizinischen und sozialen Bereich wie auch in anderen Bereichen besteht ein großer Nachholbedarf in Mazedonien. So konnte humanitäre Hilfe in Form von Geld- und Sachspenden dem Mazedonischen Blindenbund, dem Frauenhaus in Skopje, der Psychiatrischen Klinik Bardovci, verschiedenen Dialysezentren, den Kinderkliniken und dem Mazedonischen Roten Kreuz gewährt werden. Eine Unterstützung der mazedonischen Einrichtungen wird auch in den nächsten Jahren erforderlich sein, um den Kranken und sozial Schwachen eine angemessene Hilfe zuteil werden zu lassen. Neben der Johanniter-Unfallhilfe und dem Radiosender Antenne Bayern hat die Stadt Nürnberg den Spendenaufruf für Lebensmittelpakete, die den unter der Armutsgrenze lebenden Mazedoniern und Flüchtlingen zugute kommen, unterstützt. Insgesamt konnten sechs Lkws mit Hilfsgütern nach Mazedonien entsandt werden.

Trotz der sehr intensiven und vielseitigen Kontakte zwischen beiden Städten ist eine stetige Initiative und Hilfestellung bei bürokratischen Problemen durch die entsprechenden Koordinierungsstellen in beiden Stadtverwaltungen erforderlich.

14. Venedig

Im Jahr 2004 jährte sich die Unterzeichnung des Verbrüderungseides, der 1954 von den Städten Nürnberg, Venedig, Nizza, Locarno und Brügge auf dem Markusplatz in Venedig geleistet wurde, zum 50. Mal. Aus diesem Grund organisierte das Amt für Internationale Beziehungen (IB) eine Reihe von teilweise hochkarätigen Kulturveranstaltungen und versuchte, die Kooperation mit der Stadt Venedig zu intensivieren.

Die terminlich um den Venezianischer Markt herum platzierten Kulturveranstaltungen waren sehr erfolgreich und stießen auf großes Interesse: literarisch Interessierte kamen bei einer Lesung der Nürnberger Autorin Ulrike Rauh auf ihre Kosten, der Auftritt der Jazz-Band DMA aus Venedig im Jazz-Club erweiterte den Mythos Venedigs um eine weitere Dimension – darüber hinaus intensivierte diese Band musikalische Kontakte mit Nürnberger Musikern und organisierte gleich einen Auftritt der Nürnberger Band „Papa Skaliente“ beim Open-Air-Festival „Venezia Suona“ in Venedig -, die „Serata Italiana“ mit Professor Jerusalem im Historischen Rathaussaal wurde wie immer stürmisch gefeiert. Ein besonderer Höhepunkt war die Fotoausstellung des weltberühmten Fotografen Fulvio Roiter aus Venedig im Museum Industriekultur, die von den BürgerInnen sehr gut angenommen wurde. Leider wurde eine von IB lang geplante „philosophisch-historische“ Veranstaltung im Bildungszentrum wegen Absage des zuerst geplanten Referenten (Ex-Bürgermeister Massimo Cacciari) und auch des alternativen Referenten (Historiker Riccardo Calimani) kurzfristig gestrichen.

Der Venezianischer Markt fand in ähnlicher Weise wie in den früheren Jahren statt, allerdings konnte die Fleischbrücke wegen Umbauarbeiten nicht genutzt werden. Die Finanzierung dieses Marktes konnte trotz des überaus großen Engagements der Organisatoren nur mit äußersten Schwierigkeiten ermöglicht werden. Dennoch gab es eine gute Akzeptanz des inzwischen eingeführten Marktes.

IB förderte darüber hinaus etliche Kontakte und Begegnungen, wie z. B. der Schwulengruppe Fliederlich, des Photoclubs Nürnberg e.V. oder der Nürnberger Historikerin Nadja Bennewitz, die ein Studienjahr in Venedig verbringt.

Die Stadt Venedig hat sich leider nicht an den Jubiläumsfeierlichkeiten beteiligt. Bürgermeister Paolo Costa sagte auch kurzfristig die Teilnahme am Festakt zum 50. Jahrestag der Unterzeichnung des Verbrüderungseides am 20.10.2004 ab. Die ursprünglich vorgesehene, zahlenmäßig starke Beteiligung Venedigs an der „4th European Conference Cities for Human Rights“ im Dezember 04 in Nürnberg wurde erheblich und ebenso kurzfristig reduziert; aufgrund der anstehenden Neuwahlen in Venedig im Mai 2005 gab es vor Ort unaufschiebbare Aufgaben.

Ein echter Höhepunkt in dieser Städtefreundschaft war der Besuch der 50-köpfigen Radsportgruppe „Pedale Veneziano“, die zur Hälfte per Rad angereist kam. Bei dem viertägigen Aufenthalt in Nürnberg standen Kontakte mit Radsportlern aus Nürnberg im Vordergrund; zahlreiche Freundschaften konnten vertieft oder geschlossen werden.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Stadt Venedig ihrem Anspruch, keine „klassischen“ Städtepartnerschaften zu pflegen, gerecht wird. Das Ungleichgewicht zur Nürnberger Haltung bleibt bestehen. Die Kontakte auf nichtstädtischer Ebene, vor allem im Sportbereich, aber auch auf kulturellem Gebiet, sind hingegen sehr herzlich und von gegenseitigem Interesse geprägt.

Für das Jahr 2005 wird gehofft, dass wieder ausreichend Sponsorengelder gefunden werden, um den Venezianischen Markt erneut realisieren zu können. Im selben Zeitraum, also April/Mai 2005, werden von IB auch Kulturveranstaltungen geplant, beispielsweise eine Veranstaltung zu geschichtlichen Aspekten Venedigs mit Nadja Bennewitz und eventuell eine Puppenspieleraufführung.

Eine Abordnung des Rudervereins Venedig hat sich bereits zu den Jubiläumsfeierlichkeiten des Rudervereins Nürnberg angekündigt. Eine Ausweitung der sportlichen Kontakte ist somit in Gange.

Darüber hinaus liegen schon verschiedene Anfragen von Nürnberger Gruppen und Personen zu Aktivitäten mit Venedig vor; es bleibt abzuwarten, was davon mit welchen Partnern realisiert werden kann.

15. EU-Aktivitäten

Auf der europäischen Bühne präsent zu sein und möglichst einen aktiven Part zu spielen, ist für eine Stadt wie Nürnberg, die viele Jahre in einem geopolitisch toten Winkel lag, von größter Bedeutung. Seit Gründung des Amtes für Internationale Beziehungen (IB) im Jahre 1990 sind Aktivitäten auf EU-Ebene daher wichtiger Bestandteil der Arbeit. Dies hat sich auch durch die Schaffung eines Europabüros im Wirtschaftsreferat nicht grundlegend geändert, da dort die Themen Wirtschaft und Arbeit im Mittelpunkt des Interesses stehen.

So engagiert sich IB seit vielen Jahren insbesondere im europäischen Städtenetzwerk „Eurocities“ und im Bereich der Akquisition von EU-Geldern bzw. von EU-geförderten Projekten mit befreundeten Städten in West- und Osteuropa. Im vergangenen Jahr konnte beispielsweise mit Hilfe eines „senior advisors“ (ein pensionierter Industriemanager, der ehrenamtlich für IB arbeitet) ein Projekt zur Erstellung einer Datenbank mit dem Ziel, einen aktuellen Überblick über EU-Fördermöglichkeiten zu geben, erfolgreich abgeschlossen werden. Im nächsten Schritt werden nun diese Daten allen interessierten Dienststellen der Stadt zur Verfügung gestellt werden.

In den kommenden Jahren plant IB bei Eurocities verstärkt im Bereich der „New European Neighbours“ zu arbeiten und sich an Projekten insbesondere mit Tschechien, Polen und der Ukraine zu beteiligen. Sollte Brüssel einen Antrag auf Bezuschussung zustimmen, so wird IB darüber hinaus auch an der sog. „Training Academy“, die von Kopenhagen geleitet werden soll und die Schulung von Experten aus den neuen Beitrittsländern zum Ziel hat, aktiv teilnehmen.

Es bleibt grundsätzlich dennoch festzuhalten: Die EU-Arbeit der Stadt Nürnberg, insbesondere die Mitarbeit bei Eurocities, ist im Vergleich zu anderen europäischen Großstädten noch weit von befriedigend entfernt, ja es fehlt sogar an einer vernünftigen Koordinierung der wenigen Aktivitäten, die in einzelnen Referaten und Dienststellen bereits laufen. Daraus allerdings zu schließen, dass – wie die „Dilettantengruppe“ jüngst vorschlug – sich Nürnberg aus Kostengründen ganz aus der „Eurocities“-Arbeit zurückziehen sollte, wäre schlicht absurd: nicht weniger, sondern mehr Engagement ist angesichts des zusammenwachsenden Europas erforderlich. Und dies nicht nur aus politischen, sondern durchaus auch aus wirtschaftlichen Gründen.

16. Besuch ehemaliger Nürnberger Bürger jüdischen Glaubens

Im Berichtszeitraum wurden wieder zahlreiche Kontakte mit ehemaligen Nürnberger Bürgern jüdischen Glaubens in aller Welt gepflegt. Es gibt weiterhin viele Anfragen bezüglich einer Teilnahme an einem Gruppenbesuch in ihrer Heimatstadt. Dabei handelt es sich zum einen um ehemalige Nürnberger Bürger, die nach 1933 emigrieren mussten und heute in hohem Alter in europäischen Ländern, in Nord- und Südamerika und vor allem in Israel leben, die Nürnberg wiedersehen und die für sie oftmals sehr strapaziöse Reise auf sich nehmen wollen. Zum anderen möchten auch viele ihrer Kinder und Enkelkinder die Stadt kennen lernen, in der ihre Vorfahren einen Teil ihres Lebens verbracht hatten. Bemerkenswert ist, dass die Hemmschwelle, die solche Kontakte lange Zeit verhinderte, spürbar gesunken ist.

Im vergangenen Jahr nahmen 23 ehemalige jüdische Mitbürger/innen und deren Nachkommen aus den USA, Belgien, Uruguay, England, Kanada und Israel am umfangreichen Programm des Gruppenbesuchs teil. Zur (Wieder-)Begegnung mit ihrer Heimatstadt bzw. der Geburtsstadt der Eltern und Großeltern gehörten u. a. Rundfahrten zu Stätten jüdischen Lebens, Gespräche mit der Israelitischen Kultusgemeinde und ein Treffen mit der Geschichtsgruppe der Gymnasiasten im Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände. Das Programm enthielt einen Empfang durch den Oberbürgermeister, einen Besuch des Dokumentationszentrums und des Schwurgerichtssaals 600 sowie einen Ausflug nach Rothenburg, wo die Gäste vom dortigen Oberbürgermeister und dem Kellermeister empfangen wurden. Acht der diesmal erwarteten Gäste erteilten ihre Zustimmung für die Veröffentlichung ihrer Namen in den Nürnberger Zeitungen, damit sich frühere Bekannte und Freunde melden konnten. Sie erhielten viele Anrufe und Briefe, die das Amt für Internationale Beziehungen (IB) zum Anlass nahm, kurzfristig einige Treffen mit ehemaligen Nachbarn oder Bekannten zu organisieren. Einer der Gäste, Rabbiner Michael Bar-Lew aus Israel, besuchte Schwabach, wo sein Großvater, Rabbiner Dr. Salomon Mannes, bis 1935 lebte. Er besichtigte die Synagoge, das Stadtarchiv und andere Häuser jüdischer Geschichte und wurde in Schwabach herzlich empfangen.

Die Erfahrungen mit den Besuchergruppen sind überaus positiv. Der Blick der Emigranten auf Deutschland und besonders auf das lange Zeit unter besonderen Vorzeichen stehende Nürnberg hat sich gewandelt. Die Begegnungen sind trotz der schweren geschichtlichen Vorbelastung offen. Es zeigte sich, wie wichtig es ist, in die Einladungen durch die Stadt Nürnberg die zweite und dritte Generation der von der Zwangsemigration betroffenen einstigen Mitbürger einzubeziehen. Der Gruppenbesuch in diesem Jahr wird voraussichtlich vom 11. bis 19. Juli stattfinden, hierzu werden mehr als 20 ehemalige Nürnberger und deren Nachkommen erwartet.

Das Adressenverzeichnis von im Ausland lebenden jüdischen Mitbürgern aus Nürnberg wurde aktualisiert und durch zusätzliche Informationen ergänzt. In das Adressenverzeichnis konnten auch einige ehemalige Nürnberger/innen aufgenommen werden, die bisher nicht mit der Stadt Nürnberg in Kontakt waren, aber starkes Interesse an ihrer alten Heimatstadt äußerten.

Das Buch „Der Jude und das Mädchen“ von Christiane Kohl, in dem der Lebens- und Leidensweg des von den Nazis ermordeten Nürnberger Unternehmers Leo Katzenberger nachgezeichnet wird, liegt seit vergangenem Jahr auch in englischer Version vor und wird von IB als Gastgeschenk verwendet. Dieses Buch wurde von

Josef Vilsmaier mit Michael Degen in der Hauptrolle vor ein paar Jahren verfilmt und als „Leo und Claire“ nicht nur in Kinos, sondern mittlerweile auch im Fernsehen gezeigt.

Seit Anfang des Jahres unterstützt IB ein Ausstellungsprojekt des Jüdischen Museums Berlin über deutsch-jüdische Emigranten, die Deutschland zwischen 1933 und 1941 verlassen haben. Die Ausstellung soll 2006 in Berlin eröffnet werden. Die Veranstalter möchten das Leben der Immigranten in den Jahren nach der Ankunft in einem fremden Land ins Zentrum der Ausstellung stellen.

17. Hermann Kesten-Stipendium

Auf Grund des großen finanziellen und organisatorischen Aufwands wurde 2002 beschlossen, das Projekt im Zweijahrestakt fortzusetzen. Die Zahl der Bewerbungen und die positiven Reaktionen von Nürnberger Journalisten haben gezeigt, dass dieser Aufwand weiterhin in angemessenem Verhältnis zu den Ergebnissen steht.

2004 wurden elf Journalisten und Schriftsteller aus Nürnbergs Partnerstädten eingeladen, zwei davon (aus Prag und Nizza) haben leider im letzten Augenblick abgesagt, so dass keine anderen Personen benannt werden konnten.

In Zusammenarbeit mit dem Presseamt wurde ein umfangreiches Programm zusammengestellt, das sowohl Fachgespräche mit Kollegen, Besuche in Schulen und Lesungen als auch Besichtigungen und gemeinsame Ausflüge in die Umgebung umfasste.

Besonders interessant und gut besucht waren die Veranstaltungen mit Donny O'Rourke aus Glasgow (mit bemerkenswerten musikalischen Einlagen), Agnieszka Sabor aus Krakau, Juan Carlos Vilchez aus Nicaragua und David Ryback aus Atlanta. Auch der Schriftsteller und Journalist aus Antalya Ahmet Tüzün hat mit seinem Vortrag über Frauenliteratur in der Türkei einen bleibenden Eindruck hinterlassen.

Zu den wichtigsten Ergebnissen zählen die im Verlauf des Nürnberg-Aufenthaltes entstandenen und entstehenden Kontakte zu den Gastgebern und Kollegen. Immer wieder werden Artikel von ehemaligen Stipendiaten in lokalen sowie überregionalen Zeitungen veröffentlicht: während der Wahlkämpfe in der Ukraine schrieb Sergij Shadan mehrmals für die Süddeutsche Zeitung, Adam Wiedemann berichtete über seine Erlebnisse im Zusammenhang mit dem EU-Beitritt Polens in den Nürnberger Nachrichten, und Katarzyna Zimmerer schrieb über Kulinarisches für die Nürnberger Zeitung.

18. Markt der Partnerstädte

Im vergangenen Jahr konnte der Markt der Partnerstädte einen runden Geburtstag feiern: bereits zum 20. Mal fand dieser Markt, der längst kein Geheimtipp mehr ist, in der Nähe des weltberühmten Christkindlesmarktes statt. Trotz Anhebung der Marktgebühren konnten die Marktbesucher der vergangenen Jahre wieder für die Teilnahme am Markt 2004 in Nürnberg gewonnen werden, somit waren erneut 13 Städte sowie das Limousin als Partnerregion von Mittelfranken mit jeweils einer Bude vertreten.

Dieser Markt zeichnet sich durch ein vielfältiges, auf die jeweilige Partnerschaft bezogenes Angebot von landestypischen Weihnachtsartikeln und Spezialitäten aus. Durch die Anordnung der Buden lädt dieser Markt zu einer "Rundreise um die Welt" auf dem Rathausplatz ein.

Negativ könnte sich zukünftig das Vorhaben des Markt- und Landwirtschaftsamtes auswirken, die anfallenden Auf- und Abbaukosten ganz auf die Marktbesucher aus den Partnerstädten umzulegen. Die dadurch entstehende Mehrbelastung von ca. € 500,--, die jeden Marktbesucher aus den Partnerstädten treffen würde, könnte zur Folge haben, dass Partnerstädte sich nicht mehr beteiligen und daher dieser Markt massiv beeinträchtigt, wenn nicht gar existenziell in Frage gestellt werden würde.